

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Wundt  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steirer; Societe Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelbte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Zuschlag. 28. Jahrgang.

No. 26. Bromberg, Sonntag, den 31. Januar. 1904.

## Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat  
Februar bei allen Postanstalten.  
In Bromberg kann die Zeitung in  
unserer Geschäftsstelle  
Wilhelmstrasse Nr. 20  
bei sämtlichen Ausgabestellen  
und den Zeitungsfrauen bestellt  
werden und kostet monatlich  
frei ins Haus nur 70 Pf.  
abgeholt nur 60 Pf.  
bei Vorauszahlung.  
Probenummern unentgeltlich.

### Die Entschädigung auch hier zu verweigern, würde eine unbillige Härte sein.

Nach der Begründung will der Gesekentwurf die Gewährung einer Entschädigung ausschließen, wenn sie mit dem Rechtsbewußtsein in offenbarem Widerspruch treten würde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß ein Angeklagter im Rechtsinn unschuldig ist und deshalb freigesprochen werden muß, daß aber gleichwohl, weil sein zur Untersuchung gezogenes Verhalten gegen die guten Sitten verstößt, ein solcher Makel an ihm haften bleibt, daß es das Rechtsgefühl schwer verletzen würde, wenn ihm für eine erlittene Unteruchungshaft auch noch aus öffentlichen Mitteln eine Entschädigung gewährt werden müßte. Dahin gehöre zum Beispiel der Fall, daß der Verhaftete bei der Veranstaltung eines Einbruchsdiebstahls gefaßt und wegen Veruchs dieses Verbrechens angeklagt worden ist, aber freigesprochen wird, weil nach dem Beweisergebnisse der Tatbestand nur eine nach dem geltenden Rechte straflose Vorbereitungshandlung zum Diebstahl darstellt. Es gehöre dahin ferner der Fall, daß dem Angeklagten eine Freiheitsberaubung zur Last gelegt worden ist, er aber freigesprochen wird, weil die von ihm beabsichtigte Freiheitsberaubung nicht zur Vollendung gelangt, der Versuch dieses Vergehens aber nicht strafbar ist. Ebenso verhält es sich, wenn der Verhaftete einer Schleiße an gestohlenem Gelde sich schuldig gemacht haben soll, aber freigesprochen wird, weil das von ihm verheimlichte Geld selbst nicht gestohlen, sondern ihm vom Diebe nach der Umwechslung der wirklich gestohlenen Stücke aus dem Wechselrolle zugebracht worden war. Ähnlich sei die Sachlage, wenn sich der Verhaftete bei der Grenze strafbaren Unrechts, z. B. des Betrugs oder des Wuchers bemengt hat, aber in Ermangelung des vollen Tatbestandes einer strafbaren Handlung freigesprochen werden muß, oder wenn jemand nicht ohne sein Verschulden in den Zustand sinnloser Trunkenheit gerät und in diesem Zustand eine strafbare Handlung begeht.

So weit die Hauptpunkte der Begründung. Die Entschädigung für unschuldig erlittene Unteruchungshaft, die sehr wohl gleichzeitig mit der im Gesetze von 1898 festgestellten Entschädigung für im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochene Personen hätte Gesez werden können, soll also jetzt endlich zur Ratte werden. Nun, wir wollen mit der Verzögerung nicht rechten, und uns darüber freuen, daß wenigstens jetzt die Unbill, die den unschuldig in Unteruchungshaft befindlichen gemeinen Personen zugefügt wird, durch eine materielle Entschädigung einigermaßen wieder gut gemacht wird. Wir sind auch damit einverstanden, daß die Entschädigung nicht ohne weiteres schon bei der bloßen Freisprechung eines Angeklagten, der sich in Unteruchungshaft befunden hat, soll beanprucht werden können. Das Gesez hat ganz recht, wenn es verlangt, daß sich im Verfahren die positive Unschuld ergeben hat, oder wenigstens, daß ein begründeter Verdacht nicht vorliegt. In den Fällen eines bloßen „non liquet“ würde die Gewährung der Entschädigung sehr oft dem Volksempfinden direkt widersprechen. Man wird sich aus den letzten Jahren manches Falls erinnern, wo jeder sich sagte: „Der oder die Angeklagte ist ja freigesprochen, aber wenn er es doch getan haben sollte, so ist es ganz gut, daß er wenigstens die Unteruchungshaft verbüßt hat.“ In solchen Fällen also, wo der Angeklagte nur freigesprochen wurde, weil ein lückenloser Indizienbeweis sich nicht führen ließ, wäre die Gewährung einer Entschädigung verfehlt.

Gingegen enthält der Gesekentwurf in § 2 Absatz 3 eine Beschränkung, gegen die wir uns wenden müssen und die hoffentlich durch Verständigung von Regierung und Reichstag beseitigt werden wird. Da heißt es nämlich, daß der Anspruch auf Entschädigung auch dann soll ausgeschlossen werden können, wenn der Verhaftete bereits einmal wegen Verbrechens oder wiederholt wegen Vergehens verurteilt ist. Gewiß ist es begreiflich, wenn die Polizeibehörde oder die Staatsanwaltschaft gegen einen schon bestrafte Mann, besonders wenn es sich wieder um ein verwandtes Delikt handelt, leichter einen Verdacht faßt und ihn dann auf Gründe hin verhaftet, wegen deren eine noch nicht bestrafte Person nicht verhaftet worden wäre, aber ebenso ungerichtet ist es auch, diesem Manne, wenn sich seine Unschuld herausstellt, die Entschädigung zu verweigern und ihn also nochmals für eine früher begangene Tat zu strafen, für die er doch bereits seine Strafe verbüßt hat. Eine Ermunterung, ehrlich zu bleiben, liegt in einer derartigen Behandlung jedenfalls nicht. Wir hoffen also, daß der Absatz 3 des § 2 vom Reichstage glatt getrichen werden und daß die Regierung daran nicht etwa den ganzen Entwurf scheitern lassen wird.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 30. Januar.

In der bayerischen Kammer ist es (wie schon kurz gemeldet) zu einer Präsidentenkrise gekommen, die den liberalen Abgeordneten von Leitner zur Niederlegung seiner Stelle als Vizepräsidenten bewegen hat. Von Seiten des Zentrums wurde Herr von Leitner schon seit geraumer Zeit angegriffen und von der Zentrumspresse angepöbel. In der Montagssitzung brüstete nun der aus den Reihen des Zentrums hervorgegangene Präsident von Ortner den liberalen Vizepräsidenten dadurch, daß er mitten in der Debatte dem liberalen Vizepräsidenten die Geschäftsführung aus der Hand nahm und dann, seine eigene frühere Geschäftspraxis, nach der sich der Vizepräsident gerichtet hatte, umverfend, sich gegen die Auffassung des Vizepräsidenten erklärte. Im Einverständnis mit der gesamten liberalen Fraktion ist Herr von Leitner aus dem Präsidium ausgeschieden und auch der liberale Schriftführer, Abgeordneter Schmidt-Bunziefel, hat sein Amt niedergelegt. Die Geschäftsführung der bayerischen Kammer liegt nun ganz in liberalen Händen, da kaum anzunehmen ist, daß die Liberalen sich nach der Brutalisierung durch das Zentrum bereit finden lassen werden, ferner an der Geschäftsführung teilzunehmen. Die Gegensätze zwischen den Ultramontanen und Liberalen in Bayern spizen sich durch derartige Vorgänge immer mehr zu, aber sie benehmen auch, mit welcher Rücksichtslosigkeit das Zentrum verfährt, wo es durch absolute Mehrheit herrschen kann. In der bayerischen Kammer wurde gestern das Kammerpräsidium durch Wahl ergänzt. Doller (Str.) erklärte, das Zentrum sei auch heute noch bereit, die an Beginn der Tagung getroffenen Vereinbarungen über die Verteilung der Geschäfte zwischen den Fraktionen aufrechtzuerhalten und demgemäß einen von der Linken etwa vorgeschlagenen Liberalen zu wählen. Darauf erklärten Gölze namens der Freien Vereinigung und Wagner namens der Liberalen, daß ihre Parteien sich an der Wahl nicht beteiligen werden. Es wurde sodann Landmann (liberal) mit 79 vom Zentrum abgegebenen Stimmen, während die anderen Parteien sich der Wahl enthielten, zum Vizepräsidenten gewählt. Landmann lehnte aber die Wahl ab. Hierauf wurde mit 81 Stimmen Duchs (Str.) gewählt. Danach wurde zum Schriftführer Frank (Str.) mit 79 Zentrumsstimmen gewählt.

Die 21-gliedrige Kommission des Reichstags für den Gesekentwurf betreffend Errichtung von Kaufmannsgerichten hielt gestern ihre erste Sitzung. Vorsitzender der Kommission ist der Abgeordnete Wattenberg (Str.), zum Berichterstatter wurde Abgeordneter Sieber (nat.-lib.) bestellt. Die Kommission beschloß, vor Eintritt in die Einzelberatung eine Generaldebatte über die grundsätzliche Frage zu halten, ob die Kaufmannsgerichte an die Gewerbegerichte, wie die Vorlage vorschlägt, oder an die Amtsgerichte angegliedert werden sollen. Für das letztere sprachen sich verschiedene juristische Mitglieder der Kommission aus. Die Mehrzahl der Kommission erklärte sich aus Zweckmäßigkeitsgründen, im Interesse der Schnelligkeit und Billigkeit des Verfahrens, für die Regierungsvorlage. Ebenso stellte der Staatssekretär Graf Posadowsky die Erwägung in den Vordergrund, da eine Revision des amtsgerichtlichen Verfahrens in den nächsten Jahren doch nicht zu erwarten sei, so könne den allgemeinen und lebhaften Wünschen der Handlungsbeteiligten nicht anders als durch Anschluß der Kaufmannsgerichte an die Gewerbegerichte entsprochen werden. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Semler (nat.-lib.), unter Ablehnung der Vorlage eine Revision des amtsgerichtlichen Verfahrens in die Wege zu leiten, wurde mit allen gegen die drei Stimmen des Antragstellers und der beiden freisinnigen Kommissionsmitglieder abgelehnt. Damit hat sich die Kommission in ihrer weit überwiegenden Mehrheit grundsätzlich auf den Standpunkt der Regierungsvorlage gestellt.

Der Feldzug gegen die Hereros. Oberleutnant von Zülow hat folgende Telegramme aus Otahandja durch Boten nach Karibib gelangen lassen: 20. Januar. Ich halte Otahandja seit 15. nach heftigem Kampf mit 200 Mann besetzt und kann mich noch einige Zeit halten. Ich warte auf Geschütze „Sabiht“ und erbitte Abteilung Artillerie. Ein schwaches Windhuter Entsatzkorps mit Maschinengewehr ist am 12. und 13. zurückgekommen worden, es sollen hierbei 8 Hereros gefallen sein. Namen unbekannt. Die Verbindung mit Windhüt ist völlig zerfallen. Um rückwärtige Verbindung herzustellen und um nachkommende Militärtransporte sicher herzubringen, ist heute mit 70 Mann Eisenbahnfahrt nach Karibib versucht worden; eingehender Bericht geht heute ab. 21. Januar. Gestern Nachmittag bei Kawatueraana (zwischen Wadaw

und Otahandja) heftiges Gefecht der von mir mit Eisenbahn vorgeführten etwa 70 Mann starken Abteilung, die rückwärts Verbindung suchen sollte. Unsererseits 4 Tote, 3 leicht Verwundete (Namen nicht gemeldet), feindlicher Verlust wird auf 20 bis 25 Tote geschätzt. Da 20 Meter lange Brücke zerstört, vermute ich durch sichere Eingeborene Nachrichten nach Karibib zu senden. Oberleutnant von Zülow hat weiter gemeldet, daß sich bei Otahandja Kaffern mit Hereros vereinigt haben. — Mit Kaffern werden hier, wie Wolffs Bureau der Meldung hinzufügt, die weltlich Dmaruru angeführten Bergdammars gemeint sein. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt ihrerseits dazu: Die Kaffern, von welchen das Telegramm spricht, sind zweifellos die den Hereros entfernt verwandten Vetschuanen, von denen eine kleinere Anzahl bereits einige Jahrzehnte in unserem Schutzgebiet sich aufhielt. Anfang der 90er Jahre begann die Zuwanderung dieses Stammes aus seinen Urorten im Osten der Kalahari stärker zu werden. Viele von ihnen siedelten sich an den Quellflüssen des Nofob im Bereich der Obambandjeru im Osten der Windhuter Landschaft an. Während die ins Land eingewanderten Vetschuanen anfangs friedliebend zu sein schienen, haben sie bereits in den letzten Jahren ein Auftreten gezeigt, das Oberleutnant Eggers auf sie als ein gefährliches Element hinstellt. Im Jahre 1897 haben sie einen Raubzug am Otawango hinaus unternommen und später den Versuch gemacht, sich eine Art von Herrschaft über die dort wohnenden Buschleute anzumachen. Die weiter südlich wohnenden Vetschuanen haben sich an diesen Unruhen nicht beteiligt.

Löblich unterworfen. Abgeordneter Schipfel hat bereits vorgestern im Reichstage im Rahmen einer persönlichen Bemerkung alles zurückgenommen, was in seinen Äußerungen gelegentlich einer Parteiverammlung mit seinen Auffassungen über die Sozialpolitik im Gegensatz zur sozialdemokratischen Partei bringen konnte. Er macht seine Unterwerfung in die höchst merkwürdige Erklärung im „Vorwärts“ noch eindrucksvoller. Schipfel bezeichnet darin zwar den Versammlungsbericht des „Vorwärts“ als irreführend, setzt aber hinzu: „was übrigens nicht den geringsten Vorwurf gegen den Berichterstatter einschließen soll.“ — Er schließt dann seine Erklärung: „Nach wie vor vertritt ich die beim Sozialkampf und Wahlkampf von der Partei und mir beteiligten Inschaumagen.“ — Wenn Abgeordneter Schipfel gegen den Berichterstatter wegen des „irreführenden“ Berichts keinen Vorwurf zu erheben wagt, so scheint es doch, als ob der Berichterstatter richtig gehört hat und Schipfel nur von seiner Ansicht zurückkommen mußte!

Von unterrichteten Kreisen wird die Wiederbesetzung der Stelle eines Präsidenten des reichsstatistischen Amtes als nicht unmittelbar bevorstehend angesehen.

Der König der Belgier verließ, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, dem Reichsstatistiker von Wilow eine kostbare Doje mit seinem Bildnis und dem Staatssekretär Freiherrn von Nidhoben, sowie dem Geandten in Brüssel, von Wallwitz, das Großkreuz des Leopoldordens.

Der Major von Alten, Abteilungscommandeur im Feldartillerieregiment Nr. 72, ist zur Teilnahme an der Reorganisation der macedonischen Gendarmerie kommandiert.

Abg. Prinz zu Schoenaich-Carolath (nat.-lib.) hat folgende Resolution eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu eruchen, darauf hinzuwirken, daß tüchtig bald einheitliche landesgesetzliche Bestimmungen erlassen werden, welche geeignet sind, Leben, Gesundheit und Eigentum der Reichseingewohnten vor Unfällen und Schädigungen, welche durch übermäßig schnelle Fahrten von Automobilen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verursacht werden, in verstärkterem Maße zu schützen, als dies bisher der Fall ist.

## Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Der Kaiser besuchte am Donnerstag nachmittag den Reichsanstalt und sah diesen auch am späteren Abend bei sich. Am Freitag wurden dem Kaiser und der Kaiserin eine Anzahl Offiziere und Schwestern, die am Sonnabend die Fahrt nach Südwafrika antreten, vorgestellt.

— Graf Ballestrem veranlaßt nach der „Germ.“ am Mittwoch zur Einweihung seiner neuen Präsidialwohnung ein Festessen, zu dem der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

Leipzig, 29. Januar. Wie dem Leipziger Krzeverband aus Köln gemeldet wird, sind die von dem dortigen Regierungspräsidenten mit dem Vertrauensansatz der Kölner Ärzte getroffenen Abmachungen durch den Handelsminister Möller gebilligt worden.

Königsberg i. Pr., 29. Januar. Eine gestern abgehaltene Versammlung des fünften Bezirks des sozialdemokratischen Vereins, in welcher Genosse Gaase einen Vortrag hielt über „Der sozialistische Gegenwartsstand und die sozialistische Zukunftsgesellschaft“ wurde während der sich anschließenden Diskussion von dem überwachenden Polizeibeamten aufgelöst.

Königsberg, 29. Januar. In betreff der Gehalts- und Angelegenheiten der „Sartunale Akt.“ Folgendes: Die Wiederberufung des Friseurs Romagroski erfolgte auf Beschluss des Strafenals des Oberlandesgerichts. Gegen die Verfügung der 4. Strafkammer des Landgerichts, durch welche die Freilassung Romagroski und des Kassenrentanten Braun angeordnet war, hatte der Erste Staatsanwalt schon am folgenden Tage (17. Januar) Beschwerde erhoben, und dieser Beschwerde hat das Oberlandesgericht unter dem 26. Januar in der Erwägung stattgegeben, daß beide Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Handlungen nach wie vor dringend verdächtig seien und auch Kollisionsgefahr nach wie vor bestehe. Der Haftbefehl gegen Braun hat bisher noch nicht ausgeführt werden können. Braun war in der vorigen Woche nach Leipzig zum Krankentagegeld gereist und wurde in den ersten Tagen dieser Woche hier zurück erwartet. Da er bis heute nicht eingetroffen und sein Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, besteht der Verdacht, daß er sich der Wiederberufung durch Flucht ins Ausland entzogen hat.

Chemnitz, 29. Januar. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, hat die Amtshauptmannschaft von Zwickau und der Stadtrat von Chemnitz das über Crimmitschau verhängte Versammlungsverbot heute aufgehoben.

Karlruhe, 29. Januar. Finanzminister Dr. Buchenberger mußte sich heute einer zweiten Operation unterziehen. Derselbe ist gut verlaufen, das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris, 29. Januar. Deputiertenkammer. Auf Eruchden des Ministerpräsidenten Combes wird die Beratung einer von Mudele (Nationalist) eingebrachten Interpellation über die Meinungsverschiedenheiten im Ministerium, welche Witterungen zufolge hinsichtlich der Frage des Rückbaus der Eisenbahnen bestehen, mit 344 gegen 179 Stimmen verurteilt. — In dem heutigen im Elisee abgehaltenen Ministerrat wurde die Ernennung des Generals Le Vorrain zum Oberbefehlshaber des 18. Armeekorps vollzogen. — Die gestern gemeldete A u ß e r u n g des Marineministers Pelletan über die Rede des Finanzministers Rouvier wurde in den Wandelgängen der Kammer lebhaft besprochen. Die Nationalisten bemühten sich, das Gerücht zu verbreiten, daß Rouvier seine Entlassung geben wolle. Doch wurde dieses Gerücht auf das entschiedenste als grundlos bezeichnet. Wie heute verlautet, hatten Pelletan und Rouvier noch gestern abend eine längere Besprechung, an der auch der Ministerpräsident teilnahm. Diesem soll es gelungen sein, den Spalt zwischen beiden Ministern vollständig zu heilen. „Siecle“ meint, die von den Nationalisten geplante Anfrage über die Meinungsverschiedenheit zwischen Pelletan und Rouvier würde jedenfalls dazu beitragen, die etwa gefährdete Festigkeit des Kabinetts rasch wiederherzustellen.

### Rußland.

Petersburg, 29. Januar. Ein kaiserlicher Befehl erteilt dem Minister des Innern und dem Gouverneur von Iwer hinsichtlich des Iwerischen Gubernements-Landschaftsamt und des Notariatschulischen Kreislandtschaftsamt besondere Vollmachten. Die Veranlassung hierzu boten, wie der „Regierungsbote“ meldet, eine Reihe von Strafmaßnahmen, welche die Gubernements-Landschaft Iwer gegen die Iwerische Kreislandtschaft verhängt hat, weil diese den Beschluß gefaßt hatte, die Landtschaftsschulen der Geistlichkeit zu übergeben, in Verbindung mit der der Regierung schon seit längerer Zeit bekannten Tatsache, daß in der Gubernements-Landschaft von Iwer, besonders im Schulwesen derselben eine der staatlichen Ordnung widersprechende Richtung die Oberhand habe. Insbesondere wurden Volksschullehrer angestellt, welche den Volksschulern zum Werkzeug der Agitation gegen die bestehende Staatsordnung und die Religion machten. Durch den kaiserlichen Befehl erhält der Minister des Innern das Recht, für das laufende Triennium den Präsidenten und die Mitglieder des Gubernements-Landschaftsamt und des Notariatschulischen Kreislandtschaftsamt ohne vorhergegangene Wahlen zu ernennen. Er wird ferner ermächtigt, die beabsichtigte außerordentliche Versammlung der Gubernements- wie der genannten Kreislandtschaft zu unterlagen, das Budget des Vorjahres in Kraft zu lassen, für erforderliche Änderungen in demselben die Genehmigung des Kaisers zu erbitten und die auf die Tagesordnung der außerordentlichen Versammlung der Gubernements- und der genannten Kreislandtschaft gestellten Fragen auf gefälliger Grundlage zu entscheiden. Außerdem wird dem Minister des Innern anheimgestellt, auf den Gang der Landtschaftsverwaltung ungünstig einwirkenden Personen den Aufenthalt in dem Gubernement Iwer oder in gewissen Gegenden desselben zu verbieten. Der Gouverneur wird berechtigt, im Dienste der Landtschaft stehende Personen, welche der öffentlichen Ordnung und Ruhe gefährlich sind, zu entlassen, wenn sie von dem Landtschaftsamt oder dessen Präsidenten angestellt sind.

### Türkei.

Konstantinopel, 29. Januar. Die Vorkämpfer der Entente-Mächte haben auf Anfrage ihrer Regierungen unter Bezugnahme auf die letzte das Mirajsteger Reformprogramm betreffende Mitteilung der Pforte vom 5. Januar der Pforte mündlich erklärt, daß, wenn auch ihre Mitteilung im allgemeinen befriedigend sei, sie doch mehrere Mängel und Unrichtigkeiten aufweise, und daß gewisse Punkte der Mitteilung weder dem Inhalt noch dem Geiste der Mirajsteger Beschlüsse entsprechen. So Punkt 1, wonach die Sekretäre und Dragomane der Zivilagenten gelegentlich ihrer Reisen von türkischen Funktionären begleitet werden sollen, beziehungsweise letztere bei der Vernehmung grif-

flicher Einwohner anwesend sein würden; in Punkt 2 würden die seitens der Großmächte beizuführenden Gehilfen des Gendarmerieoberkommandanten nicht erwähnt; in Punkt 3 betreffend Abgrenzung der Verwaltungsbezirke wird von der Mitwirkung der Entente-Mächte nicht Akt genommen; bei Punkt 5 betreffend Hilfeleistung für die notleidende Bevölkerung wird die Überwachung seitens der Konjunktur der Entente-Mächte nicht berücksichtigt. Diese Erklärung wurde der Pforte auch schriftlich überreicht.

### Spanien.

Madrid, 29. Januar. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kriegsminister und dem Deputierten Soriano sind beigelegt; die teilweise Ministerkrisis ist infolgedessen verjagt.

### Großbritannien.

London, 29. Januar. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tschumbi gemeldet: Der Führer der englischen Tibet-Expedition, Oberst Younghusband, hatte eine Unterredung mit dem Lama Depon, dem Ältesten der fünf tibetischen Generale. Der Lama forderte den Obersten auf, nach Gnatong zurückzukehren und bemerkte, es würden ernste Mißbilligungen entstehen, wenn er dies nicht täte oder weiter vorzudringen suchte.

### Asien.

Tiflis, 28. Januar. Von unterrichteter Seite verlautet, daß in diesen Tagen vom Schah eine Verfügung erlassen wurde, durch welche zum 9. n. Mts. die Gouverneure der persischen Provinzen, der Thronfolger Mohammed Ali Mirza und der jetzige Generalgouverneur von Aserbaidschan Emir Nizam nach Teheran berufen werden.

### Die Krisis in Ostasien.

London, 28. Januar. Eine Privatkorrespondenz meldet aus Petersburg von heute: Die Sitzung des Ministerrats dauerte 1 1/2 Stunde. Die Beschlüsse desselben werden in Form eines Berichts von dem Großfürsten Alexis Alexandrowitsch abgefaßt und morgen dem Kaiser überreicht werden. Die Antwort wird voraussichtlich nicht vor Sonnabend Abend nach Tokio abgefaßt werden. Dem Ministerrat wohnten bei Graf Lambdorski, Kriegsminister Kurpawkin, mit der Führung des Marineamts beauftragte Vizeadmiral Welan und der Chef des Generalstabes Sacharow.

London, 29. Januar. Nach dem „Daily Graphic“ ist der Inhalt der russischen Antwort dem japanischen Gesandten in Petersburg Kurino bereits mitgeteilt worden. Die in höflichem Ton gehaltene Note lehne es in bestimmten Ausdrücken ab, zu gestatten, daß in den Entwurf eines Vertrages die Klausel wieder eingefügt wird, welche die Integrität und Unabhängigkeit Chinas verbürgt, worauf Japan bestand. Der „Daily Graphic“ meint: Diese letzte Note Russlands ist eine Ablehnung der japanischen Forderungen und schließt die Verhandlungen. Wenn die Note amtlich überreicht wird, wird Japan wahrscheinlich dem russischen Gesandten in Tokio Baron von Rosen die Mitteilung überreichen, Japan habe keine andere Alternative, als zur Verteidigung seiner durch die fortgesetzten russischen Okkupationen der Mandchurie bedrohten Interessen zu den Waffen zu greifen. Gleichzeitig dürfte der Gesandte Kurino angewiesen werden, seine Pässe zu verlangen.

London, 28. Januar. Das Reutersche Bureau ist von dem japanischen Gesandten Kawachi benachrichtigt worden, daß bis 10 Uhr vormittags nichts bekannt war, was die Gerüchte bezüglich des Inhalts der Antwort Russlands betrafte; hätte die Gesandtschaft sei noch ohne Nachricht, der Minister habe Grund zu glauben, daß die Antwort noch nicht abgefaßt sei.

Port Arthur, 28. Januar. Infolge Eingangs eines Telegramms, in dem berichtet wird, daß der russische Militärattache in Tokio melde, die japanische Armee werde mobilisiert, wurden erneute Vorbereitungen zur Absendung von Truppen nach dem Norden getroffen.

Port Arthur, 29. Januar. (Russische Telegraphenagentur.) Die aus englischer Quelle stammende Nachricht, wonach sämtliche bei den Agenturen der russischen Freiwilligenflotte in Port Arthur und Nagasaki beschäftigten japanischen Arbeiter plötzlich entlassen worden seien, ist aus der Luft gegriffen. Weder bei der Agentur in Port Arthur, noch in Nagasaki sind japanische Arbeiter beschäftigt worden.

Petersburg, 29. Januar. Der Dampfer der Freiwilligenflotte „Katerinoslaw“ ist am 27. Januar in Madimolost eingetroffen, der Dampfer „Kasan“ ist am 27. Januar von Hongkong nach Port Arthur abgegangenen.

London, 30. Januar. Dem Reuterschen Bureau wird von seinem Privatkorrespondenten in Petersburg heute gemeldet: Von maßgebender Seite wird berichtet, daß die russische Antwort an Japan wegen der Sorgfalt, mit der das Schriftstück ausgearbeitet werden muß, nicht vor der nächsten Woche übermittle werden würde.

Newyork, 30. Januar. Ein Telegramm aus Washington meldet: Dem auswärtigen Amt ist von dem amerikanischen Gesandten in Tokio gemeldet worden, daß die englische Gesandtschaft in Tokio von der englischen Votschaft in Petersburg eine Nachricht erhalten habe, welche besagt, daß die russische Antwort, die, wie erwartet wird, morgen Japan überreicht werden soll, für Japan einen befriedigenden Charakter haben soll. Es wird angenommen, daß Russland, wenn diese Nachricht auf Wahrheit beruht, gewisse Konzessionen gemacht habe und daß England Japan überreden werde, die Vorschläge als befriedigend anzunehmen.

### Berlin, 29. Januar.

Die russische Industrie setzt sehr wenig nach Europa ab, sie setzt auch in Asien nur dort etwas ab, wo der Markt durch hohe Zollmauern für das Eindringen anderer als der russischen Waren verschlossen ist. Man rühmt mit Recht der russischen Ausbreitungspolitik im inneren Asien die Klugheit nach, mit der alle territorialen Eroberungen alsbald durch die Sicherung dieser neuen Märkte für die russische Industrie nutzbar gemacht werden. Dies Bild, dem bisherige Vordringen des Zarenreichs bis heinahe an den Gebirgswall des Himalaya heran, ein so organisiertes Gepräge gibt, verzieht sich nun aber in ver-

hängnisvoller Weise zu ungunsten Russlands auf dem Gebiete der Eroberungen in Ostasien. Russland hat von der tatsächlichen Einverleibung der Mandchurie bis zur Stunde schlechterdings gar nichts, es hat sich dort nur eine Quelle unendlicher Verlegenheiten erschaffen, und die Unfähigkeit, die mandchurische Wirtschaftspolitik zu erobern, wie sie militärisch beherrscht werden mag, könne als letzter und entscheidender Grund dafür gelten, daß in Petersburg jetzt doch wohl die Erhaltung des Friedens dem ungewissen Ausgange eines Krieges vorgezogen werden dürfte. Es ist eine beinahe tragische Lage, in die sich Russland gebracht hat. Zuerst hat man eine Treibhausblüte des Industrialismus geschaffen, und die unmittelbare Folge war, daß die Agrarfrage noch zehnmal drohender und verworrener als vorher wurde, da die schnell entstandene Großindustrie unzählige Arbeitskräfte vom Lande in die Städte lockte. Um aber der Industrie ein neues großes Absatzgebiet zu schaffen, wurde die Eisenbahn nach dem Großen Ozean gebaut; und jetzt stellt sich heraus, daß sie wertlos bleiben würde, wenn nur Madimolost ihr Endpunkt wäre, und daß sie erst recht wertlos für Russland werden muß, nachdem sie bis Port Arthur fortgesetzt worden ist. Denn nunmehr ist diese Bahn zur Eingangsporte für die westeuropäischen und amerikanischen Industrieerzeugnisse geworden, da das Zarenreich sowohl militärisch als wirtschaftspolitisch vollkommen außerstande ist, die Mandchurie nach außen hin durch die russische Schutzpolitik abzuschließen. Man bereist es unter solchen Umständen, wenn die russische Intelligenz immer lebhafter fragt, wozu das mandchurische Abenteuer überhaupt unternommen worden ist. Ein Rückzug wird ja kaum noch möglich sein, aber wenn man hört, was der „Grashdanin“, der „Ruß“ und sogar die „Rokowe Wremia“ an Skepsis und Ironie aufbieten, um die Verfehltheit des allzu schnellen Vordringens in Ostasien zu geißeln, so braucht man mindestens nicht zu fürchten, daß der gefährliche Entschluß zu weiteren Übertreibungen gefaßt werden wird.

### Kleine Militärerwähnung.

\* Personalveränderungen beim 2. Armeekorps. Fhr. v. Dampsta, Oberstlt. beim Stabe des Inf.-Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, aus dem Geere ausgehoben, im 2. Ostasiat. Inf.-Regt. der Ostasiat. Besatzungs-Brig. angestellt und mit der Führung dieses Regiments betraut. Görlik, Major und Bat.-Kommandeur im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, zum Stabe des Inf.-Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54 veretzt. v. Alten, Major und Abteil.-Kommandeur im Feldart.-Regt. Nr. 72 Hochmeister, als aggregiert zum Generalstabe der Armee veretzt und zur Teilnahme an der unter Leitung eines italienischen Generals stattfindenden Reorganisation der macedonischen Gendarmerie kommandiert. Befördert zu Lt. der Res.: die Vizefeldwebel bzw. Vizewachtmeister: v. Schmelting (Neuplettin) des Colberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, Gabriel (Gnesen), Bollmer (Stargard) des 5. Westpr. Inf.-Regts. Nr. 148, Anderich (Deutsch-Krone) des 6. Westpr. Inf.-Regts. Nr. 149, Drews (Bromberg) des Hinterpomm. Feldart.-Regts. Nr. 53, Henning (Stargard) des Pomm. Train-Bat. Nr. 2, Mübe, Raden (II Berlin) des Inf.-Regts. von Stülpenagel (6. Pomm.) Nr. 48, Wiedley (Küstrin) des Pomm. Train-Bat. Nr. 2, Sander (I Essen) des Inf.-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. Pomm.) Nr. 42, Fißler (Gagen) des Vorpomm. Feldart.-Regts. Nr. 38, v. Frankenberg und Proschlik (Köln) des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, Jioelafsch (Danzig) des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, Ringel, Oberlt. der Res. des Telegraphen-Bat. Nr. 2 (Coblenz) zu den Res.-Offizieren des Colberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9 veretzt.

### Gerichtssaal.

II. Thron, 29. Januar. Ein diebischer Kammerdiener. Dem Stenographen Wegner zu Ostasien verständig anfangs Dezember von seinem Geldschrank der Gebrauchsschlüssel. Trotz allen Suchens war derselbe nicht zu finden. Da Herr Wegner fürchtete, es könne der Schlüssel in unredliche Hände gefallen sein, so öffnete er den Geldschrank mit dem Reiserbeckschlüssel und nahm stets zur Nacht Geld und Wertachen heraus in das Schlafzimmer, um es erst am Tage wieder zurückzugeben. Am 5. Dezember wurden Herr Wegner 50 000 Mark in 50 Eintausendmark Scheinen gezahlt und legte er das Geld in den Geldschrank. Als er nachmittags von einer Ausfahrt zurückkehrte und nun den Geldschrank öffnete, fanden sich nur 48 Tausendmark Scheine vor. Es mußte also ein Dieb mit dem Schlüssel den Geldschrank geöffnet haben. Als solcher wurde bald der Kammerdiener Otto Gallinat ermittelt. Er hatte den entwendeten Geldschein schleunigst in ein Paket mit Wäsche gepackt und folches per Post an seine in Golsa wohnende Frau geschickt. Das Paket wurde aber auf telegraphische Anweisung angehalten und bei der Durchsichtung der Tausendmark Scheine gefunden. Gallinat hatte sich wegen des Diebstahls heute vor der Strafkammer zu verantworten. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat gilt durch die Untersuchungshaft für verbüßt.

### Bunte Chronik.

Berlin, 29. Januar. Die Hamburg-Amerika-Linie, der Hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz und der Vaterländische Frauenhilfsverein in Hamburg haben gemeinsam einen Aufruf zu Gunsten der Notleidenden in Alesien erlassen. Um das rasche und erfolgreiche Vorgehen Hamburgs nach Kräften zu unterstützen, werden das Zentralkomitee vom Roten Kreuz, der Berliner Verein vom Roten Kreuz und der Vaterländische Frauenverein Sammelstellen eröffnen, deren Bekanntmachung für Berlin morgen erfolgen wird. — Aus dem Zentraldepot des Roten Kreuzes in Neu-Babelsberg gelangen sechs heizbare transportable Krankenbaracken zur Verwendung. — Offenbach, 28. Januar. Wie die „Offenbacher Zeitung“ meldet, explodierte heute Vormittag in Wülshheim a. M. in der chemischen Fabrik ein Kessel, wobei zwei Personen ums Leben kamen.

Darmstadt, 28. Januar. Zur Verhaftungsurkunde in der Hochschule des Alice-Frauenvereins erzählt die „Darmst. Ztg.“ weiter, daß bis jetzt 7 Personen gefordert sind. Es handle sich höchstwahrscheinlich nicht um eine Verhaftung mit Wankengift, sondern mit sogenannten Wankengift, von dem vermutlich kleinste Teile beim Einmachen in die Büchsen gelangen.

Bern, 29. Januar. Der frühere Chef des Telephonwesens, Weismüller in Chaux de Fonds, der nach Unterschlagung von 42 000 Frs. geflüchtet war, ist in Kolmar verhaftet worden. — Bamberg, 29. Januar. In der vergangenen Nacht erstickten in einer hiesigen Brauerei zwei Braugehilfen, welche ihr Schlafzimmer mittels Kofschloß geheizt hatten.

Das Neueste vom Kluge und Gunde. Ein Mann im Staate Newyork besitzt einen kleinen Sthe-Terrier namens Rex, der hervorragend flug ist. Natürlich besteht der Hund auf seinen Rechten, seinem eigenen Platz am Feuer, seiner eigenen Sofaede, seinem eigenen Bett am Fußende des Bettes seines Herrn und, was interessanter ist, — seiner eigenen Schlafenszeit. Oft, wenn abends Besucher noch 10 Uhr noch bleiben, kommt Rex in das Gesellschaftszimmer, geht unruhig umher und legt sich genau in die Mitte des Kreises, mit einer ermatteten Miene, die nicht mißzuverstehen ist. Wenn der Besucher noch bleibt, so erhebt Rex sich und gähnt, darauf winkt er sanft, und mit beständigem Schwanzwedeln lüdt er an die Seite seines Herrn zu kommen und blickt den Fremden erwartungsvoll ins Gesicht, als ob er sagen wollte: „Warum gehen Sie denn nicht, damit wir zu Bett gehen können?“ Einmal waren — so erzählen die „Daily News“ — ein halb Dutzend Leute bei seinem Herrn und seiner Herrin; zwischen zehn und elf Uhr saßen die Gäste noch im Salon umher, in Gesprächen begriffen. Rex war müde und sehr schlechter Laune, als ihm plötzlich ein glänzender Gedanke kam. Er rannte die Treppe hinauf in die Schlafzimmern, packte seines Herrn Nachthemd, das auf dem Bett lag, schob es hinter sich her und legte es im Gesellschaftszimmer unten seinem Herrn vor die Füße, angelehnt der versammelten Gäste. Unter großem Gelächter verabschiedeten sich alsbald die Gäste.

Ein austroökonomisches Meer. Das schnelle Austrocknen des Asowischen Meeres findet jetzt an offiziellen Stellen in Russland Beachtung. Im Laufe von fünf Jahren ist das Wasser in solchem Maße zurückgetreten, daß gegen 1 200 000 ha, die früher Meeresboden waren, jetzt ein Sumpf sind. Viele früher blühende Gärten, besonders Rosow und Taganroa, leiden ernstlich Schaden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten billigt nach englischen Berichten einen Plan, die Straße, die das Asowische mit dem Schwarzen Meer verbindet und ungefähr drei Kilometer breit ist, mit einem riesigen Damm, der von Schiffsen durchbrochen ist, um das Durchfahren der Schiffe zu gestatten, abzumauern. Man hofft, so die Meeresoberfläche um zehn Fuß zu heben und den Morast mit schiffbarem Wasser zu bedecken. Die Kosten sollen 20 000 000 Mark betragen.

### Kirchliche Nachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)  
Evangelisch - luth. Kirche St. Joh., Döberstraße 15. Sonntag, 31. Januar, vorm. 10 Uhr. Gottesdienst.  
Mittwoch, 3. Februar, nachm. 8 Uhr. Abendgottesdienst.  
Evangelische Gemeindef. Gymnasialstr. 6. Sonntag, vorm. 10 Uhr. Predigt, nachm. 4 Uhr. Predigt.  
Nachm. 5 1/2 Uhr. Jugendverein. — Dienstag, abends 8 Uhr. Festk. — Freitag, abends 8 Uhr. Bibelstunde. Predigt v. Schaffner.  
Landeskirchliche Gemeinschaft. (Elisabethstraße 43, Hofgebäude 1. Trepp.) Sonntag früh 8 1/2 Uhr. Gebetsstunde. Nachm. 5 Uhr. Evangelisation. — Mittwoch, abends 8 Uhr. Bibel- und Gebetsstunde.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungstation: Kornmarktstraße.  
Tageskalender für Sonntag, den 31. Januar. Sonnenaufgang 7 Uhr 44 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 19 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 35 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 17° 41'. Vor Vollmond. Mondaufgang gegen 1/4 Uhr nachmittags. Untergang vor 1/7 Uhr morgens.

### Heberücksichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Lufttemper. an der Sonne	Lufttemper. in 1 m Höhe	Lufttemper. in 2 m Höhe	Lufttemper. in 4 m Höhe	Windrichtung	Windstärke
1 29 mittags 1 Uhr	6,0	0,0	50	SW	0	
1 29 abends 9 Uhr	7,3	0,0	72	SW	3	
1 30 früh 9 Uhr	7,4	1,2	78	SW	3	

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 0,0 Grad Reaumur = 0,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 0,3 Grad Reaumur = - 0,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Tagsüber milde, vielfach trübe und zu Niederschlägen geneigt.

Bromberg, 30. Januar. Antl. Handelskammerbericht. Weizen 150-162 M., feinstes über Polz, blauespiziger unter Polz. — Roggen je nach Qualität 113 bis 121 M. — Gerste nach Qualität 114-121 M., Brauware 127-135 M. — Erbsen: Futterware 120-125 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 112-120 M.

### Antliche Marktpreis-Notierungen.

Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen		Kartoffeln	
100 K.	100 K.	100 K.	100 K.	100 K.	100 K.	100 K.	100 K.	100 K.	100 K.	100 K.	100 K.
108	120	128	122	135	118	128	122	155	145	460	420
Butter 1 Stg.		Eier 100 Stg.		Stroh		Krummstroh		Spiritus p. Liter		Eier p. Dutz.	
2 1/2		4 5/8		3 80		3 60		3 80		3 60	

**Bräzay-Franzbranntwein**



Der Name „Bräzay“ und die nebenstehende, eingetragene Schutzmarke allein die Garantie für die Echtheit des Franzbranntweins. Jede Nachahmung ist zurückzuweisen. Preis pro Flasche „Bräzay-Franzbranntwein“ 2 Mark, überall käuflich.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Januar.

**\* Personalien bei der Post.** Übertragen ist die Kassierstelle bei dem Postamt I in Emmerich dem Oberpostassistenten Malotta aus Bromberg. Veretzt sind die Postassistenten Dathe von Rogilno nach Gnesen, Kubitz von Bartischin, Neimeyer von Nisch nach Schneidmühl, Niebold von Linde nach Kolmar, Spletzhofer von Wandsburg nach Bartischin.

**\* Experimentvortrag.** Im Didmannschen Saale hielt gestern Abend Professor Dr. v. Selezki von der „Urania“ in Breslau seinen angekündigten Vortrag über „Die Wunder und neuen Entdeckungen der Elektrizität“. Nach einer erläuternden Einleitung zeigte der Vortragende eine Reihe interessanter Versuche mit Gasleitern, leuchtenden Röhren, demonstrierte die Erscheinungen des Kathoden- und Anodenlichts, die vielen wohl schon bekannten Crookeschen Röhren und die Röntgenschen X-Strahlen. An einer Reihe von Beispielen zeigte der Redner die Bedeutung gegenwärtiger die sensationelle Röntgensche Erfindung zunächst für die medizinische Wissenschaft gewonnen hat. Wie z. B. die beginnende Lungenschwindsucht mittels der photographischen Platte festgestellt werden kann — die infizierten Teile markieren sich durch dunkle Stellen — wie ferner Krebs und Krebs durch diese Strahlen geheilt werden u. a. Aber auch für die Kriminalistik hat die Erfindung bereits Bedeutung gewonnen. Redner erinnerte an einen Fall, der sich vor kurzem in Paris ereignete, wo ein Gauner, der einen feinen Ring verschluckt hatte, mittels Durchleuchtung seines Magens überführt wurde. Die weiteren Experimente betrafen das „kalte“ Licht Tesla's, das sogenannte „Licht der Zukunft“ und schließlich die Thermomittelungen bei einer Hitzeentwicklung von 3000 Grad. Letzteres Experiment feststellte das Interesse des Auditoriums in besonders hohem Maße. Zur Erklärung dieser wunderbaren Erscheinung stützte sich der Vortragende auf folgende vom Chemiker Goldschmidt aufgestellte Theorie: Da zur Bildung eines jeden Körpers eine bestimmte Menge Wärme nötig war, so muß diese Wärme dauernd gebunden in ihm vorhanden sein. Um beispielsweise Eisen zu gewinnen, bedarf es einer Hitze von 1500 Grad, zu Aluminium einer solchen von 3000 Grad. Im Holze befindet sich latent die Sonnenwärme, durch deren Kraft der Baum sich entwickelte und wuchs. Um diese gebundene Hitze frei zu machen, ist es nur nötig, den betreffenden Körper zu verbrennen. Um nun Eisen in kurzer Zeit zum Schmelzen zu bringen, verwendet man Aluminium, da dieses eine weit höhere latente Wärme besitzt. Das Experiment gestaltet sich nun einfach wie folgt: Die im wesentlichen aus Aluminiumpulver und Eisenoxid bestehende Schmelzmasse — das sogenannte Thiermit — wird in ein weites Gefäß von Eisenblech, in das vorher eine dicke Lage von Lehm oder Sand gebracht ist, geschüttet und in diese Mischung der zu schmelzende Eisenstab gesteckt. Nachdem das Thiermit entzündet worden, dauert der Prozeß kaum 3 Minuten; nach Verlöschten der Flamme ergiebt sich gestern der ca. 2 Zentimeter starke Stab in seinem unteren Teile zu einem Klumpen zusammengeschnitten in rot glühendem Zustande. Die hohe Bedeutung dieser Erfindung für die Industrie liegt auf der Hand. Man ist auf diese Weise imstande, zerbrochene Instrumente, selbst starke eiserne Maschinen in wenigen

Minuten wieder zusammenzuschweißen. Allerdings sei auch eine Schattenseite nicht zu vergessen. Mittels des Thiermits ist ein Einbrecher imstande, ohne mühselige Stunden in Anspruch nehmende Bohrarbeiten einen Tresor in ebenso viel Minuten ganz mühelos zu öffnen. Als ein Glück ist es da zu bezeichnen, daß dieser Erfindung eine ebenso wichtige auf dem Fuße gefolgt ist, um den bezeichneten Nachteil wieder auszugleichen. Ein Berliner Industrieller hat sich nämlich bereits eine Methode patentieren lassen, nach welcher hinter der Tresorwand Schichten einer Mischung von giftigen Chemikalien gelagert werden. Die Hitze entwickelt aus diesen betäubende Dämpfe und der Verbrecher ist nicht imstande, sein lichtcheues Werk zu Ende zu führen. — Die interessanten Experimente und Ausführungen des Vortragenden wurden von dem allerdings nicht sehr zahlreichen Publikum am Schluß mit Beifall aufgenommen.

**f Der Vaterländische Frauen-Verein in Schlesien** hielt gestern nachmittag in der Aula der dortigen neuen Schule seine Hauptversammlung ab. Nach dem Rechnungs- und Verwaltungsbericht für 1903 zählte der Verein am Schluß des vergangenen Jahres 211 ordentliche Mitglieder, vom 1. Januar 1904 ab sind dem Vereine 18 ordentliche Mitglieder beigetreten, so daß die Mitgliederzahl zu Anfang dieses Jahres 229 betrug. Die Zahl der außerordentlichen Mitglieder betrug 19. — Die Einnahme belief sich auf insgesamt 5688,99 Mk., und setzt sich zusammen wie folgt: jagungsmäßige Beiträge der Mitglieder 1375 Mk., Zinsen von der Kreisparafise 112,97 Mk., Zuschüsse aus anderen Quellen 900 Mk., nämlich vom Oberpräsidenten von Posen 300 Mk., vom Bromberger Landkreise 400 Mk., von der politischen Gemeinde Schleusenau 100 Mk., von der ev. Kirchengemeinde Schleusenau 100 Mk., ferner verschiedene Einnahmen und Bestand aus dem Vorjahre von 297,02 Mk. Die Ausgaben beliefen sich auf zusammen 2215,57 Mk. Davon entfielen auf Beitragsquote an den Provinzialverband 138,10 Mk., für die Kriegsbereitschaft 100 Mk., Beitrag an das Diakonissen-Witwenhaus in Posen 450 Mk., Wirtschaftsgeld für die Schwestern 545 Mk., Unterhaltung der Kleinkinderkategorie 206,65 Mk., sonstige Ausgaben und ausnahmsweise Unterstüßungen usw. 182,24 Mk. — In dem Bericht heißt es ferner: Die Gemeindegewalt hat im verfloffenen Jahre 132 Kranke besucht und dabei 12 Tagespflegen und 36 Nachtmachen übernommen. Außerdem stattete sie 1629 Kranken- und 219 Armenbesuche ab. 20 Familien erhielten Kleidungsstücke und Lebensmittel, 18 Personen getragene Sachen, 203 Mittagstische und 254 Liter Milch wurden für Kranke und Schwache verabreicht. Die Kleinkinderkategorie wurde am Schluß des Jahres 1903 von 30 Knaben und 32 Mädchen besucht. — Für die Überwachungen in der Provinz Posen hat der Verein aus seinen Mitteln 50 Mk. hergegeben und 50 Mk. waren dem Verein aus Sammlungen zur Verfügung gestellt. Der Vaterländische Frauenverein für Levin und Umgegend, Kreis Glatz, hat im vergangenen Jahre den Verein um Hilfe für die dortigen Handwerker gebeten, welche große Not litten. Zur Linderung dieser Notstände wurden dem genannten Verein 20 Mk. überhandt.

**f Kaiserbildnisse als Schulprämien** wurden in den hiesigen Volksschulen an die Schüler und Schülerinnen nach den betr. Festtagen an Kaisergeburtstag überreicht. Der Magistrat hatte 90 Exemplare dieser Bilder mit Rahmen angekauft und zur Verteilung an den besten Schüler bzw. Schülerin jeder Klasse bestimmt.

**\* Gerabsetzung der Fleischbeschaugebühren?** In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde von rheinischen Abgeordneten eine Petition des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen und der Metzgermeister des Regierungsbezirks Koblenz betreffend Aufhebung bzw. Gerabsetzung der Fleischbeschaugebühren vorgetragen und befürwortet. Der Minister erklärte, daß die Regierung zu Gerabsetzungen der Gebühren geneigt sei.

**\* Im Kaiserpanorama** wird vom morgigen Sonntag ab eine Gelegenheit zur ersten Wanderung durch Ägypten geboten. Von den 50 Photogrammen haben wir folgende hervor: Reiche Palmenvegetation am Nil; Schloß Geisch am Nil; Panorama von Kairo, wunderbare Fernsichten; die Zitadelle von Kairo; die Moschee Hassan in Kairo und Marktverkehr; der Reinigungsbrunnen der Hassan-Moschee; Schiffsverkehr im Hafen von Alexandria; die Pompejusfäule und Gräber bei Alexandria.

**L. Jordan, 28. Januar.** (Erzählung.) Dem Lehrer Eugen Müller aus Nieder-Strelitz, welcher am 1. Februar d. J. eine Lehrerstelle in Ober-Schönweide bei Berlin übernimmt, verehrten die Mitglieder des Spar- und Darlehnsvereins Jordan, dessen Vorsitzender Herr Müller war, ein prachtvolles silbernes Schreibzeug mit diesbezüglicher Inschrift.

**r Wisef, 28. Januar.** (Schulangelegenheiten.) Heute fand in der Reichshaus bei Wisef betr. des Neubaus einer 2-klassigen evangelischen Volksschule ein Schultermin statt, zu dem aus Bromberg Regierungsbaumeister Schwabe und Regierungsassessor Karbe erschienen waren. Es kam zu keinem festen Beschluß, da das alte ein-klassige Gebäude noch für mehrere Jahre brauchbar erschien und die Zahl der Kinder (99) voraussichtlich heruntergehen würde. — Den Neubau der 3-klassigen Volksschule in Wisef hat Baunehmen Neufeld zu Lobens bedeutend unter dem Anschlag unternommen; der Bau dürfte bald begonnen werden.

**A. Weisenhöhe, 29. Januar.** (Verschiedenes.) Gelegentlich des Festgottesdienstes am Kaisergeburtstag fand die feierliche Einführung des Hilfsgeistlichen Schmidt durch den hiesigen Superintendenten Müller statt. — Regierungs- und Schulkat Hedert aus Bromberg revidierte gestern die katholische Schule zu Seeheim, sowie die Unterstufe der hiesigen katholischen Schule. — Ein Lehrling des hiesigen Malers Orzynowski hatte sich zu Kaisergeburtstag aus einem großen Schlüssel eine Büchse zum Schießen hergestellt, welche er mit Streichholzspitzen, Pulver und Papierfetzen „lad“. Trotzdem er von einem seiner Kameraden gemerkt wurde, suchte er die Schlüsselbüchse abzugeben; hierbei zerbrach der Schlüssel und mehrere Eisen splitter drangen dem leichtsinnigen Schützen in das Bein und verletzten ihn so stark, daß er in das Kreisfrankenhaus nach Wirfisch gebracht werden mußte.

**P. Wogrowitz, 29. Januar.** (Kind verbrannt.) Bahnunglück behütet. Verletzung. Die 6-jährige Tochter des Arbeiters Jafinski, der hier in der Nähe des Schützenhauses wohnt, ist heute eines qualvollen Todes durch Verbrennen gestorben. Das Kind war allein in der Stube gelassen und dabei dem heißen eisernen Ofen zu nahe gekommen. Man fand es am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, und nach 6 qualvollen Stunden starb die Kleine. — Eine tapfere Tat hat am 23. d. M. die Bahnwärterfrau ausgeführt, die den Bahnübergang nach dem Wartelspeer

Bege hier abzusperren und zu überwachen hat. Als der Mittagszug aus Rogasen den genannten Bahnübergang passieren wollte, war unversehens eine ältere Arbeiterfrau durch die Barriere durchgetreten; kurz entschlossen entfernte die Bahnwärterfrau die alte Frau von den Schienen. Am nächsten Augenblick sauste der Zug vorüber und zertrümmerte nur noch die Petroleumkanne, welche die alte Frau vor Schreck fallen gelassen hatte. — Vom 1. April d. J. ab ist Kantor Kroll an die Volksschule nach Jnowrazlaw auf seinen Antrag berufen. In diesem Tage würde Herr Kroll hier 25 Jahre als Lehrer an der evangelischen Schule, sowie als Kantor an der evangelischen Kirche amtiert haben. Der Wechsel ist die Folge von der Errichtung eines evangelischen Lehrerseminars hier selbst, das bekanntlich die evangelische Volksschule mit in seinen Wirkungskreis zieht.

**W. Samotzkin, 28. Januar.** (Vaterländischer Frauenverein.) Am Dienstag hielt der „Vaterländische Frauenverein“ seine erste Generalversammlung ab, in der über die Vereinsstatuten beraten und der bisherige Vorstand als ordnungsmäßig gewählt seitens der Versammlung anerkannt worden ist. Über die Bildung des Vereins und seine Vorgeschichte erstattete der Schriftführer Pastor Dietrich einen längeren Bericht, während der Schatzmeister Bürgermeister Paw über die bisherigen Einnahmen und Ausgaben Rechnung legte. Der Verein zählt jetzt 117 Mitglieder.

**L. Posen, 29. Januar.** (Mit dem Luftschiff von Berlin nach Posen.) Heute nachmittag trafen von Berlin kommend mit dem Ballon „Siegelsfeld“ des Berliner Luftschiffvereins drei Mitglieder dieses Vereins ein. Es waren dies eine Dame und zwei Herren. Die Fahrt war in Berlin 11 Uhr 20 Min. mittags erfolgt und die Luftschiffer landeten nach einer etwa 5stündigen Fahrt in Posen W. 6 (Heritz) unweit des Exercierplatzes des 6. Regiments. Die Landung ging schnell und glatt von statten. Die Fahrt war gleichfalls in der denbar besten Weise verlaufen und der Ballon hatte sich durchschnittlich in einer Höhe von etwa 1000 Metern bewegt. In den Mandelschen Weinstuben, wo die drei Luftschiffer sich heute Abend aufhielten, waren sie Gegenstand lebhaftesten Interesses. Die Reisenden traten heute nacht mit dem Schnellzug die Rückfahrt nach Berlin an.

**E. Posen, 28. Januar.** (Gehalts-erhöhung.) Verschiedene Landgemeinden der Kreise Posen-Ost und Posen-West hatten beschlossen, das Grundgehalt der Lehrer auf 1200 Mk. und die Alterszulage auf 150 Mk. zu erhöhen. Diesen Beschlüssen hat die Königl. Regierung zu Posen ihre Genehmigung verweigert. Der Magistrat von Posen hat beschlossen, das Gehalt der Mittelschullehrer um 200 Mark zu erhöhen. Die Erhöhung wird der Mittelschullehrerzulage zugelegt.

## Hände sind Visitenkarten.



Eine schöne Hand ist unweifelhaft ein grosser Vorrat, welchen zu besitzen alle Hände wittern. Wer die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerel bereitete

**Ray-Seife**

dauernd gebraucht, wird bald die überraschende Wirkung, welche RAY-SEIFE auf die Schönheit und Feinheit der Haut ausübt, gewahrt werden. RAY-SEIFE ist für 50 Pfg. pro Stück überall käuflich.

# Isidor Rosenthal

23. Friedrichstraße 23.

## Inventur-Ausverkauf.

Beginn: Montag, den 1. Februar.

Kein Rabatt!

Nur Barzahlung!

Kein Umtausch!

Das Gebotene übertrifft alles bisher Dagewesene!

Blusen  
Schürzen

Strümpfe  
Handschuhe

Corsets  
Unterröcke

Wollwaren  
Reisedecken

Damen- und  
Herren-Wäsche



Ein Posten Glacé-Handschuhe



Cravatten  
Taschentücher

Sonnen- und  
Regenschirme

Pelzboas  
Muffen

Seidenstoffe  
Sammete

Gardinen  
Rouleaux

Ein Posten Tricotagen und Strumpfwaren

Ball-Shawls  
Fächer

Reste  
seidener Bänder

Reste  
Stickereien

Reste  
Spitzen

Gürtel  
Pompadours

Preise werden Aufsehen erregen!

# Rudolph Hertzog

Breitestrasse 12-18. BERLIN C. Brüderstrasse 24-33.  
Gegründet 1839.

Zur Einsegnung:

## Schwarze Kleiderstoffe

**Schwarze glatte Kammgarnstoffe**

Breite 95/120 cm . . . . . das Meter 1,10 M. bis 6,25 M.

**Schwere glatte Kammgarnstoffe**

Breite 130 cm . . . . . das Meter 2,75 M. bis 7,50 M.

**Schwarze Cheviot- u. Lodenstoffe**

Breite 95/140 cm . . . . . das Meter 1,00 M. bis 4,50 M.

**Noppen- und Schleiten-Stoffe**

Breite 110/120 cm . . . . . das Meter 2,35 M. bis 5,00 M.

**Schwarze ganzwoll. Damentuche**

Breite 115/140 cm . . . . . das Meter 2,50 M. bis 9,50 M.

**Schwarze Alpakkas und Mohairs**

Breite 100/120 cm . . . . . das Meter 1,00 M. bis 5,00 M.

**Schwarze wollene Grenadine**

Breite 100/120 cm . . . . . das Meter 1,50 M. bis 5,00 M.

**Schwarze leichte Crépon - Stoffe**

Breite 95/115 cm . . . . . das Meter 1,50 M. bis 3,00 M.

**Ganzwoll. Kaschmirs und Foulés**

Breite 105/120 cm . . . . . das Meter 1,35 M. bis 6,00 M.

**Schwarze glatte Zibeline - Stoffe**

Breite 130/140 cm . . . . . das Meter 5,50 M. bis 8,00 M.

**Mohair-Grenadine \* \* \* \* \***

Breite 110/115 cm . . . . . das Meter 3,50 M. bis 4,50 M.

**Ganz- und halbwoll. Mohairstoffe**

Breite 95/120 cm . . . . . das Meter 0,80 M. bis 6,00 M.

**Seidene Grenadine und Gaze**

Breite 110/120 cm . . . . . das Meter 3,25 M. bis 11,50 M.

**Schwarze Voiles und Etamines**

Breite 95/120 cm . . . . . das Meter 1,25 M. bis 5,00 M.

**Elegante dichte halbseidene Stoffe**

Breite 100/120 cm, besondere Neuheiten, d. Meter 2,50 M. bis 10,00 M.

**Französische u. Lyoner seidene, klare u. halbklare Stoffe**

Breite 110/120 cm, das Meter 3,25 M. bis 12,50 M.

### Neuheiten in abgepassten Tüllkleidern

auch mit Flittern benäht, Spitzenstoffen, Tüllen, Spitzen und Spitzen-Einsätzen.

**Zu Prüfungskleidern: Einfarbige ganzwoll. Chevils** Breite 107/120 cm, d. Meter 1,00 M. bis 3,00 M.

**Einfarbige ganzwoll. Kammgarnstoffe, Satin, Wnipcord, Krepp, Fantasiebindungen, Voiles, Etamines, Grenadine,**  
glatt und gemustert, Breite 95/120 cm . . . . . das Meter 1,30 M. bis 1,50 M.

Grosse Auswahl in allen neuen Farbentönen der Saison.

**Schwarze glatte und gemusterte Seiden-Stoffe.**

**Weisse u. cremefarbige wollene und halbseidene Stoffe, sowie Schleiertulle.**

**Muster-Bestellungen**

mit Angabe der ungefähren Preislage werden umgehend und franko ausgeführt.

**Einsegnungs-Anzüge, Hüte. — Einsegnungs-Kleider, Jacketts, Wäsche.**

**Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Januar.

Auszeichnung. Dem Hauptmann Kammler im Infanterieregiment Nr. 14 (Graf Schwerin) ist der Rote Adlerorden 4. Klasse mit der königlichen Krone, und dem Eisenbahnbetriebssekretär A. D. Panthen in Bromberg der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Die Singakademie wird mit ihrem nächsten Konzert der musikalischen Welt Brombergs etwas bieten, dessen sich nur selten eine Provinzialstadt zu erfreuen hat. Nachdem die Militärbehörden für Montag, 15. Februar, in liebenswürdigster Weise die Greizerhalle des 14. Infanterieregiments (Graf Schwerin) an der Cronerstraße zur Verfügung gestellt haben, kann Herr Schattschneider die neunte Sinfonie von Beethoven in dem großartigen Rahmen zur Ausführung bringen, der des einzig vollendeten Werkes würdig ist. Auf dieses musikalische Ereignis weisen wir schon jetzt hin und empfehlen es aufs wärmste.

Sammlung für unsere bedrängten Volksgenossen in Südwesafrika. Wie aus dem Anzeigenblatt unserer heutigen Nummer hervorgeht, wendet sich der Vorstand der Abteilung Bromberg der Deutschen Kolonialgesellschaft an die Mitglieder mit der Bitte, nach Kräften zur Verringerung der Not der bedrängten Volksgenossen in Südwesafrika beizutragen und in ihren Bekanntenkreisen Sammlungen zu veranstalten oder anzulegen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Bei den Mitgliedern der Abteilung, soweit sie in Bromberg wohnen, wird eine Liste in Umlauf gesetzt werden. Nichtmitglieder werden gebeten, etwaige Beiträge an die Geschäftsstelle unseres Blattes abzuführen.

Eine Stadtverordnetenversammlung findet am nächsten Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung stehen Cityberatungen und Wahlen.

Titel der Gewerbeinspektionsbeamten. Durch Kabinettsordre ist bestimmt worden, daß die Gewerbeinspektions-Aspiranten den Titel Gewerbeinspektions-Aspirant und die Gewerbeinspektions-Assistenten den Titel Gewerbe-Assistent zu führen haben. Der Gewerbeinspektions-Assistent Dr. Brandes hier ist zum Gewerbe-Assistent ernannt worden.

Die Spielerei mit einem geladenen Revolver hat wieder einmal einen Unfall verursacht. Vorgestern nachmittags manipulierten in der Kasinienallee zwei junge Burden mit einem geladenen Revolver. Dabei entlief sich die Waffe und der Schuß ging dem einen in die Lunge. Gestern mußte das Auge auf operativem Wege entfernt werden.

Von der An siedelungs kommission. In auswärtigen Blättern werden Pläne zur Umgestaltung des Organismus der An siedelungs kommission unter Mitteilung zahlreicher Einzelheiten erörtert. Zu-

treffend ist es, so schreibt dazu das „Vof. Tagebl.“, daß Erwägungen schweben, wie man der An siedelungs kommission die Lösung ihrer für die Zukunft der Ostmark so wichtigen Aufgaben nach Möglichkeit erleichtern könne, doch sind diese Erwägungen noch keineswegs abgeschlossen, so daß Beschlüsse noch nicht gefaßt worden sind. Es ist heute auch noch nicht abzusehen, welche Gestalt die An siedelungspläne annehmen werden. — Wir bemerken dazu, daß, wie erinnerlich, die Ernennung des damaligen Landrats Blomener zum Präsidenten der An siedelungs kommission nur auf drei Jahre erfolgte, und zwar aus der Erwägung heraus, daß eine Umgestaltung der Organisation in der Weise in Aussicht genommen war, daß der Oberpräsident auch das Präsidium der Kommission übernehmen sollte.

Kafel, 28. Januar. (Berichtsmünden.) Seit ungefähr acht Tagen wird die geisteskrante Frau Janowska aus Slesin vermißt. Jedenfalls hat sie sich bei ihrem planlosen Umherirren verlaufen und ist erlirren.

Wollstein, 26. Januar. (Vom Zuge überfahren lassen) hat sich die Frau des Müllers R. aus Zablonie auf der Straße von Neutomischel nach Posen. Unglückliche Familienverhältnisse werden dem „Sel. zufolge als Grund zur Tat angesehen.

Navitsch, 28. Januar. (Nach dem Tode dekoriert.) Zu den aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Dekorierten gehört auch Frau Stadtrat Selma Roska von hier, der die Rote Kreuzmedaille 3. Klasse verliehen worden ist. Sie ist aber, der „Vof. Btg.“ zufolge, bereits am 9. September v. J. verstorben.

F. Kraus, 29. Januar. (Die 9. Provinzial-Gesellschaftsstellung) welche in Verbindung mit der 3. Allgemeinen Gesellsch. Ausstellung des hiesigen Lokalvereins in der Zeit vom 27. bis 29. Februar d. J. hier abgehalten wird, verspricht sehr umfangreich zu werden und die früheren derartigen Ausstellungen in unseren Mauern wesentlich zu übertreffen. Anmeldungen der Züchter aus der Nähe und Orten mit rationeller Geflügelsucht laufen sogar aus weiter Ferne in großer Anzahl täglich ein. Auch sind recht ansehnliche Preise gestiftet worden, so von Seiten des Ministers ein Medaillon, eine silberne und 3 bronzenne Medaillen, die Landwirtschaftskammer hat 200 Mark als Ausstellungsbeihilfe in Aussicht gestellt, die Stadt Kraus hat einen Ehrenpreis von 50 Mark gestiftet.

Aus Dirschau, 26. Januar. (Todesfall.) Der Wirkliche Geheim Rat Gieseler v. Doenhoff, der Senior der Gräflin von Doenhoff'schen Familien-Stiftung zu Quittainen, ist am Sonnabend Mittag zu Darmstadt im Alter von 98 Jahren verstorben.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 30. Januar. In fortgesetzter Beratung des landwirtschaftlichen Komitees in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte Minister von Bobbelski, dem Landtage gebe binnen kurzem ein Entwurf des neuen Jagdgesetzes heraus zu. Der Minister erklärte, einer einheitlichen Regelung des Wasserrechts für die Monarchie und der Einführung staatlicher Schlachtviehver sicherung ständen Bedenken entgegen. Die Kommission bewilligte mit allen gegen 6 Stimmen die Erhöhung des Dispositionsfonds zu Prämien bei Pferderennen von 1/4 auf 1/2 Million Mark.

Berlin, 30. Januar. Der Kommandant des „Sablot“ meldet, daß die Lage in Südwestafrika unverändert ist.

Berlin, 30. Januar. (Berl. Tagebl.) Eine neue Fabrik der Reichsmilitärverwaltung soll in Spandau errichtet werden, dazu bestimmt, den Armeebedarf an Artilleriemunition zum größten Teil zu decken. Sie wird den Namen Geschosfabrik erhalten.

Hamburg, 30. Januar. (Vof. Btg.) Der Kaufmann Senffleben, der kürzlich seine beiden Kinder durch Leuchtgas tötete, erhängte sich in seiner Gefängniszelle.

Halle a. Saale, 30. Januar. (Berl. Tagebl.) Der Redakteur Fetz vom „Vof. Blatt“ war wegen Majestätsbeleidigung angeklagt, wurde aber freigesprochen. Der Staatsanwalt hat 6 Monate Gefängnis beantragt.

Bremen, 30. Januar. Der Flügeladjutant des Kaisers von Grunne hat an den Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm gerichtet: Nach der Konferenz auf dem Dampfer „Weimar“ freut es mich, Ihnen berichten zu können, daß die Organisation vortrefflich eingerichtet ist. Wir treffen von heute ab alle Maßregeln nach vorheriger Besprechung übereinstimmend. Ich bin mit allen getroffenen Maßnahmen einverstanden.

Stuttgart, 30. Januar. Die Stadt richtet an sämtliche Gemeinden des Landes einen Aufruf, in dem sie unter Berufung auf das Beispiel des Kaisers zu einer besonderen Hilfsaktion für die Notleidenden in Alemund auffordert. Die Hilfsleistung soll sich in der Weise vollziehen, daß jede Gemeinde einen Pfennig pro Kopf aufbringt.

Wien, 30. Januar. (Morgenpost.) Aus angeblich guter Quelle wird berichtet, daß der Erzherzog Friedrich Karl nach mehrfachen Besprechungen mit den Familienmitgliedern den Plan, Fräulein Guber zu heiraten, fallen läßt. Der Erzherzog wird demnach einen längeren Urlaub antreten.

Paris, 30. Januar. Die Angestellten und das Bureau personal der Straßenbahngesellschaft

Paris-Ost haben heute die Arbeit plötzlich niedergelegt.

Toulon, 30. Januar. Der Kreuzer „Sully“ ist heute Abend nach dem fernen Osten abgegangen. Santo Domingo, 30. Januar. Die Aufständischen haben nach heftigem Kampfe Macoris wieder genommen. Die Lage für die Hauptstadt ist kritisch.

Belgrad, 30. Januar. (Vof. Btg.) Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf auf Erhöhung der indirekten Steuern ein.

Christiania, 30. Januar. Bei der norwegischen Zentralbank sind bisher insgesamt 181 000 Kronen für die Notleidenden in Alemund eingegangen.

Alemund, 30. Januar. Während der Kreuzer „Prinz Heinrich“ wieder in See geht, werden die Dampfer „Weimar“ und „Pönicia“ noch bis Mittwoch hier bleiben, bis der Bau der Baracken vollendet ist. Ein Beamter des Justizministeriums und zwei Hauptleute statteten gestern den deutschen Schiffen Besuche ab.

Alemund, 30. Januar. Kaiser Wilhelm hat an den Magistrat von Alemund folgendes Telegramm gerichtet: Tief gerührt durch die frohen Glückwünsche, welche die Stadtverordnetenversammlung bei ihrem ersten Zusammensein nach dem schrecklichen Unglück Mir zum Geburtstage dargebracht hat, sage ich Ihnen besten Dank. Möge der im Vertrauen auf Gott und die Hilfe des Nächsten begonnene Wiederaufbau der Stadt rüstig vorwärts schreiten mit der Hoffnung auf die Zukunft, daß sie sich bald zur vollen Blüte weiter entwickeln wird.

London, 30. Januar. Die „Times“ meldet aus Montevideo, daß es nicht möglich sei, Nachrichten über die Vorgänge im Innern des Landes zu erhalten. Die Regierung behauptet, einen entscheidenden Sieg über die Aufständischen davongetragen zu haben, doch wird an der Richtigkeit dieser Meldung gezweifelt.

Table with exchange rates for various currencies and commodities like gold, silver, and wheat. Columns include location (Berlin, London, etc.) and rates.

Was ist modern in Möbeln? Auf diese brennende Frage erliebt eine Broschüre, die die Firma Dittmar's Möbel-Fabrik Berlin C. Moltkenmarkt's kostenlos jedem Interessenten auf Wunsch aufschickt, die beste Antwort. — Dieses Heft enthält 40 der besten Entwürfe aus einem Wettbewerb, den der Berliner Kaufmännische Verein auf Veranlassung der Firma Dittmar ausgeschrieben hatte. — „Einfache Damenzimmer-Möbel für das gebildete deutsche Publikum“ lautet die Aufgabe. Man verlange das Heft kostenfrei bei Dittmar. (165)

Montag, den IX. 15. Februar Sinfonie. Exerzierhalle des Inf.-Regts. 14. 600 Plätze . . . à 2,50 Mark. 600 Plätze . . . à 1,50 Mark.

Kronen-Haematogen. Anerkannt beste deutsche Marke. Preis pro Flasche 2,00 Mk., 3 Flaschen 5,25 Mk. Sehr wohlschmeckend und wirksam. Garantiert ohne Aether bereitet.

Wieber Hans! Hast Du mich schon ganz vergessen? (Sob mir auf d. Wege Antwort. Zünftig Gruß Deine O. K.) Katholischer Gesellen Verein in Bromberg. Dienstag, 2. Februar 1904 in Wicherts Festsaal 12. Stiftungsfest bestehend in Konzert, Gesang und Theater. Kasendöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr. Nummerierter Platz (1-40) 1,00 Mk. Nummerierter Pl. (41-180) 0,75 Mk. Saalplatz 0,50 Mk. zu hab. im Vorverkauf bei Herrn Rejowski, Zigarrengeschäft, Danzigerstraße 6; (21) Hinz, Diogenegeschäft, Brückenstr.; Volkmann, Eisenhbl., Wolkmstr.; Wrzesinski, Vorkostgeschäft, Zin-fanierstraße 17; Toporek, Vorkostgeschäft, Zin-fanierstraße. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu ergebenst ein- geladen. Der Vorstand. Erfolge wie auf der Geflügelschau erzielt man nur mit Kraftfutter. Das billigste, beste u. sauberste Hundefutter ist Hundefleisch; zu Orig.-Fabrik. Preisen zu haben bei (831) Otto Dameran, Kornmarkt 9. Vert. f. Ost- u. Westpr., Vof. u. Schlef. Eine kleine Wohnung mit Entree u. ebl. Kabinett zum 1. od. 15. März zu mieten gesucht. (Möbl. Neustadt.) Gef. Offerten mit Preisang. unter R. Z. post-lagernd Kafel erbeten. (231) Danzigerstraße Nr. 149 Wohn. von 3 Zim. und 5 Zim. nebst Zubehör zu vermiet. (23)

Kein Husten mehr nach Gebrauch von Schlossarek's patentierten Eucalyptus-Bonbons Zu hab. in Probebeutel à 20 Pf. u. in Kartons à 50 Pf. Arnold Klaumbt, Drogerie, Schleusenau, Chausseest. 7.

Biktoriastraße 7a ist eine Part.-Wohn. v. 5 Z gleich u. 2 Wohn. à 4 Z. vom 1. April ab zu verm. Näher. d. part. r. bei Frau Buchholz. (23)

Das Grundstück Prinzenthal, Kafelerstr. 7 nebst großem Bauplatz gegenüber der Schleusenpromenade u. Halte-stelle der Straßenbahn ist unter sehr günstigen Bedingungen preis-wert zu verkaufen. Auf Wunsch wird zu möglichem Zinsfuß Baus-geld gewährt. Näheres Danziger-straße 136, im Kontor. (11)

Kasernenstr. 4, vis-à-vis der 1.4.04 eine Wohn. v. 7 Z. u. Zub. a. geteilt, z. verm. Ernst Schulz.

Gut möbl. Zimm. v. 1. Febr. sucht. Offerten unter B. J. an die Geschäftsst. dies. Ztg. erbeten.

Neue Wackerstraße 78 sind 2 f. i. möbl. Zimmer, sep. a. z. Wohn. v. 3 Zim. u. Küche zu verm.

1 möbl. Zimm. m. Kab. sep. Eing., m. g. Penf., ist bill. an zwei od. einen Herrn v. 1. Febr. zu ver-miet. Zu erf. Kintanerstr. 24, I.

Möbliertes Zimmer zu ver-mieten. Danzigerstraße 56, 1 Tr.

Zin freundi. od möbliert. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. Kornmarkt 7, 2 Tr.

1 möbl. Zimmer i. d. 1. Etage m. sep. Zureinigung ist zu verm.

1 Geschäftshaus, vorzügl. Lage, mit zwei sehr gangb. Geschäften u. hob. Miets-überschuß, ist an Fleischer oder Restaur. m. 10-12000 Mk. anz. z. vk. Off. u. G. J. a. d. Geschäft. d. 3.

Friedrichstr. 20 möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. (835)

Febl. möbl. Zimm., sep. Eing., v. sof. z. verm. Elisabethstr. 31.

Sichere u. ff. Kapitalanlage. Zu dem lieblichen (172) Oliva, unmittelbar am Walde gelegen, ist Villa Bole umständl. sof. f. b. Spottpr. v. 25000 Mk. z. verk. Das Grundstück ist 15 Min. v. b. elektr. Bahn entf., mit Vor- u. Hintergarten, in welchem massiv. Geflügelst. u. Taubenschl., 629 Ar gr., hat 2 hoch. Wohn.: hochpt. u. 1 Tr. zu je 5 Zim., ansehnem oben 5 Galtzim. m. herrl. Ausblick auf b. Ostsee; gr. Keller, Bade-einr., Wasserl. usw. Vorzügl. geeignet für Nervenfranke, da Einsamkeit, Wald, u. See-luft. Im v. 3. Anknüpfungsp. m. bestem Erfolg bett. Hypo-thek 4 1/2 % u. fest. 3. Kauf nur 11000 Mk., erf. Offerten „Villa Bole in Oliva“ erb.

Konitzers Fest- und Vereinsäle Adlerstraße, Ecke Schulstraße. Sonntag von 5 Uhr ab: Konzert u. Tanz R. Konitzer.

Garten-Etablissement Schröttersdorf. (Inhaber Carl Wolter). Sonntag, den 31. Januar 1904 Nachmittags Konzert.

Restaurant Gleichfelde. Sonntag, den 31. Januar 1904, von 4 Uhr nachm. ab Unterhaltungs-Musik mit nachfolgendem Tanz, wozu ergebenst einladet F. Marquardt.

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant. (Inhaber: Arwed Müller). Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr nachmittags Unterhaltungs-Musik in den vorderen Räumen. Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale Musik von der Kapelle des 2. Bomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17. Eintritt frei. (25)

Elysium. Jeden Sonntag: Familien-Mittagstisch (gewähltes Menü). Außerst preiswerte Tischweine. Auerkannt vorz. Tasse Kaffee. Von 5 Uhr ab: Unterhaltungsmusik.

Rüdigers Restaurant. Kintanerstraße 28. Heute: Flak, Eisbein u. Biersahl. Sonntag: ff. Tasse Kaffee, — eigenes Gebäck — musikalische Unterhaltung. Giers am gepökelte Biere, reichhalt. Speisekarte d. klein. Preis.

Ein Grundstück, vorzügl. Lage in d. Kintanerstr. mit einem gangb. Geschäft u. hob. Mietsüberschuß, ist mit 4000 Mark anz. zu verk. Offerten u. Z. Z. 81 a. a. d. Geschäft. d. 3. 1 hell, feid. Kleid, neuer mißl. Tisch m. 2 Eintr., 1/2 Dsb. Stühle bill. zu verk. Thornerstr. 61, Iks.

Hinweis. Einem kleinen Teil unserer Stadtbauflage liegt ein Probst- bett „Gunderhuden“ des Herrn Otto Dameran, Kornmarkt 9 bei, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen.

Ein grünseiden. Ballkleid, 1 rosa-seid. Ballkleid wunderb. auch z. Theater und Reste gerian. sehr billig. Thornerstr. 41, v. I. Gut erhalten 3. Mißl. Büffel preiswert zu verkaufen Moltkestr. 16, II r.

Ein gut erhaltenes, stark ge- baute Wandluge wird zu kaufen gesucht. Begehrte für Maschinen- bau können eintrreten. (23) H. Krause, Maschinenfabrik.

Neue Bittersofa in Stoffstich billig zum Verkauf Königsstraße Nr. 59.

Herren-Schreibttisch, gut erb., zu verkaufen. Hoffmannstr. 7, pt. I.

Ein grünes. Ballkleid, vorzügl. Lage, mit einem gangb. Geschäft u. hob. Mietsüberschuß, ist mit 4000 Mark anz. zu verk. Offerten u. Z. Z. 81 a. a. d. Geschäft. d. 3. 1 hell, feid. Kleid, neuer mißl. Tisch m. 2 Eintr., 1/2 Dsb. Stühle bill. zu verk. Thornerstr. 61, Iks.

Herren-Schreibttisch, gut erb., zu verkaufen. Hoffmannstr. 7, pt. I.

Ein grünes. Ballkleid, vorzügl. Lage, mit einem gangb. Geschäft u. hob. Mietsüberschuß, ist mit 4000 Mark anz. zu verk. Offerten u. Z. Z. 81 a. a. d. Geschäft. d. 3. 1 hell, feid. Kleid, neuer mißl. Tisch m. 2 Eintr., 1/2 Dsb. Stühle bill. zu verk. Thornerstr. 61, Iks.

Herren-Schreibttisch, gut erb., zu verkaufen. Hoffmannstr. 7, pt. I.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 29. Januar. 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesratspräsidenten Graf Posadowsky u. a. Die zweite Lesung des Etats des Innern wird beim Titel „Behalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Abg. Lehmann (natl.): Ich ferne aus eigener Anschauung die Verhältnisse in Crimmitschau ganz genau und kann nur sagen, daß die sozialdemokratische Presse alles getan hat, was sie konnte, um die Verhältnisse zuzuspitzen und die Arbeiter zu verhetzen. Schrieb doch der „Vorwärts“ sogar, daß die Geschichte der sächsischen Textilindustrie mit Blut geschrieben sei. Der Streik in Crimmitschau ist seit langer Zeit vorbereitet gewesen. Ich habe zwar nichts gegen Arbeiterauschüsse, aber die müssen sich doch nicht immer auf den Textilarbeiterverband berufen. Die Sozialdemokraten stellen es so dar, als ob die Arbeiter von der Gnade der Unternehmer abhängig wären. Aber das ist nicht wahr. In Sachen und Thüringen wenigstens stehen die Arbeitgeber oft in einem unwürdigen Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Leuten. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Redner geht hierauf ausführlich auf die Geschichte des Crimmitschauer Streiks ein. Die Sozialdemokraten wollten eine Machtdemonstration für den Neujahrstag. 3 Städte, Forst, Neumünster oder Crimmitschau waren in Aussicht genommen, da die Arbeiter in den ersten beiden Städten sich weigerten, war Crimmitschau den Sozialdemokraten gut genug. Den Crimmitschauer Arbeitern ging es gut, das geht schon daraus hervor, daß sie überall recht gute Löhne empfangen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Weihnachtsfeier war nicht verboten, sondern nur die Reden, denn wenn Herr Fischer z. B. als Redner aufgetreten wäre, so hätte das eine nette Besprechung werden können. (Heiterkeit.) Herr Fischer hat hier gesagt: Es hat noch keine Infamie gegeben, zu der ein Pfaffe nicht den Segen gegeben hätte. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Sehr richtig!) Präsident Graf Ballestrin ersucht, solche empörende Zurufe zu unterlassen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Lehmann schließt mit den Worten: Es ist das unaufrichtigste Verdict der nationalliberalen Crimmitschauer Fabrikanten, daß sie unter Einsetzung ihrer ganzen Existenz den sozialdemokratischen Angriff abgewehrt haben. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Graete (Antik.): Es fällt mir nicht ein, mich als Anwalt der Crimmitschauer Fabrikanten aufzuspielen. Ich muß aber als lediger bürgerlicher Abgeordneter aus Sachsen (Heiterkeit bei den Soz.) meine Haltung zu dieser Frage kundtun. Die Verhältnisse in Crimmitschau lagen keineswegs so schlecht. Redner führt einige Zahlen an, die das beweisen sollen. (Von sozialdemokratischer Seite wird ihm zugeworfen: Längst widerlegt!) Was Ihre Widerlegungen wert sind, weiß man längst. Sie legen sie sich zu zurecht, wie Sie sie zur Verheerung der Arbeiter brauchen. (Gelächter bei den Soz.) Nicht Arbeiterinteressen waren es, sondern lediglich sozialdemokratischer Einfluß, welcher diesen bodenlos frivolen Streik hervorgerufen hat. Den Crimmitschauer Arbeitgebern war es ganz unmöglich, allein den Neujahrstag zu bewilligen. Das wäre geradezu Selbstmord gewesen. Ein 70jähriger Arbeiter in Crimmitschau schreibt seinem Sohne: „Es ist trübselig in unserer Heimatstadt, denn gewissenlose Leute haben grenzenlos Glend über uns heraufbeschworen. Ich verdiene mit 70 Jahren noch 20 Mark die Woche, aber Gott wird schon weiter helfen.“ Dieser Brief zeigt auch, daß es den Arbeitern nicht schlecht ging. Die Arbeiter haben noch ein großes Gottvertrauen, der alte Gott wird noch leben, wenn die Sozialdemokratie längst vergessen ist. Nun geben die Sozialdemokraten den Fabrikanten die Schuld. Sie machen es also wie jener Dieb, der fortfliehet und rief: Sacklet den Dieb! (Lärm bei den Soz.) Ja, dies tun Sie, denn Sie haben den Arbeitern Glück, Zufriedenheit und Menschenwürde geraubt. (Stürmischer Zuruf bei den Soz.: Ausgezeichnet!) Die Maßnahmen der Behörden haben mich anfangs sehr gewundert, denn meine Freunde wollen auch die Koalitionsfreiheit. Aber nach Kenntnisnahme der Sachlage muß ich sagen, die Behörden konnten nicht anders handeln, sie haben nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die übrige Bevölkerung zu sorgen und Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten. Wenn die Versammlungen stattgefunden hätten, wären Ausschreitungen unausbleiblich gewesen, die hunderten von Arbeitern viele Monate Gefängnis eingebracht hätten, nach denen Sie (zu den Soz.) dann nicht mehr gefragt hätten. Die Regierung macht sich die Bekämpfung der Sozialdemokraten sehr leicht. Graf Bilow hält eine schöne Rede, macht einige nette Witze und weist so den sozialdemokratischen Angriff zurück. Aber damit ist es nicht getan. Die Behörden in Crimmitschau haben recht gehandelt. Ich bin fest davon überzeugt, daß nach Jahrhunderten noch ein Kulturhistoriker das Vorgehen der Behörden in Crimmitschau eine rettende Tat nennen wird. (Lachen bei den Soz.)

Der Streik hat nur bewirkt, daß die Fabrikanten sich zu einer festen Phalanx zusammengeschlossen haben. Der Neujahrstag ist eine berechtigte Forderung. Sie (zu den Sozialdemokraten) mußten aber ganz gut, daß er auf gesetzlichem Wege bald erreicht werden wird; das war ja gerade das Fribole, daß Sie trotzdem den Streik provoziert haben. Der Abgeordnete Fischer hat sich nicht geheut, hier an Beisitzenden des sächsischen Landtages Kritik zu üben, er hat sogar die Erhöhung der Zivilliste bemängelt. Das hat uns Sachsen sehr empört. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Kimmern Sie sich nicht um Sachsen, kümmern Sie sich um das rote Haus, daß da nicht die Menschenwürde mit Füßen getreten wird. Wären die Führer der Sozialdemokraten so gewissenhaft vor Gott und den Menschen wie der König Georg, so wäre es zu jenem Streik nicht gekommen. Redner kommt dann plötzlich auf die Handwerkerfrage zu sprechen und äußert seine Unzufriedenheit mit der Haltung des Bundesrats; er zitiert dabei folgenden geistvollen Vers des „Sächsischen Volksblatts“, den er vorher umständlich und wiederholt ankündigt, so daß die Höflichkeit sehr gespannt wird und etwas ganz Besonderes erwartet: „Wir erwägen immer, wir erwägen noch heute, Wir werden erwägen in Ewigkeit!“ (Allgemeine Enttäuschung.) Redner legt dann noch ziemlich unermittelt ein Wort zu Ehren des

Pfarrers Schint ein. Der Pfarrer Schint hat nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, und es ist empörend, daß man hier sagen konnte: „Es gibt keine Infamie in der Weltgeschichte, zu der nicht ein Pfaffe seinen Segen gesprochen hätte.“ (Die Sozialdemokraten rufen wiederum „Sehr richtig!“) Präsident Graf Ballestrin schüttelt aber diesmal nur wortlos das Haupt. Was würde wohl geschehen, wenn eine Zeitung jemals so gegen das Zudatum, gegen das Rabbinerum herziehen würde! — Die Sozialdemokraten haben auch gar kein Recht, über schlechte Arbeitsbedingungen zu klagen. Wie behandeln Sie denn in Ihren Konsumvereinen Ihre Lagerhalter? (Lebhafte Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) So lange noch das Kreuz aufgezogen ist in deutschen Landen, so lange wird der Anprall der Sozialdemokratie maßlos gesehelt. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Wenn hier gesagt worden ist: „Es gibt keine Infamie in der Weltgeschichte, zu der nicht ein Pfaffe seinen Segen gesprochen hat!“ (Nochmaliges „Sehr richtig!“ bei den Sozialdemokraten.) So jagt ich: „Es gibt kein politisches Verbrechen, es gibt keinen Mord, der nicht von den Sozialdemokraten verherlicht wird!“ (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Graf Ballestrin: Sie dürfen einen derartigen Vorwurf gegen Mitglieder dieses Hauses nicht erheben.

Abg. Gräfe (fortfahrend): Die Sozialdemokratie ist auch gar keine Vertretung des Volkes. Schon jetzt hat sie ein aristokratisches Regiment; in Dresden ist es proklamiert worden. Und der Staatsstreik folgt am nächsten 2. Dezember. (Stürmische Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Möge die Regierung daher für eine rettende Tat sorgen, ehe es zu spät ist, sonst wird sich das an dem ganzen Reiche bitter rächen. (Beifall rechts.)

Abg. von Verlaß (frei. Vg.): Ich bin selbst in der Dienstbotenbewegung tätig gewesen und kann nur sagen, daß in der Presse in keinem Punkte so gelogen ist, als in diesem. Unerklärlich ist es mir, weshalb die Dienstboten noch immer nicht in die Krankentafelgesetzgebung aufgenommen sind. Gründe für diesen Mangel sind nicht angeführt worden, sondern nur leere Redensarten. Notwendig ist ferner, daß das Koalitionsrecht auch den Landarbeitern bewilligt wird; sie sind stets das Stiefkind der Gesetzgebung gewesen. In einem Prozesse „Welt am Montag“ ist nachgewiesen, daß in dem Kreise Wohlau 40 Hm gezahlt wurden: An Frauen im Sommer 40 Pf., im Winter 35 Pf. täglich, an Männern im Sommer 80, im Winter 60 Pf. Und das ohne freie Wohnung, ohne Heizung usw. Ich bitte deshalb den Staatssekretär, den landwirtschaftlichen Verhältnissen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn vom preussischen Landtag ist nichts zu erwarten.

Im Fall Crimmitschau stehe ich nicht auf dem Standpunkt der beiden Vorredner. Von Ausschreitungen ist nichts nachgewiesen worden, nur die berühmte Matfeiergeschichte von dem Mädchen, das gemißhandelt worden sein soll, weil es sich keine Matfeiergeschichte gekauft hat. Da hatten die Behörden doch kein Recht, so in den Streik eingzugreifen. Auch die evangelischen Geistlichen hätten anders auftreten sollen, jetzt sagt die Sozialdemokratie mit Recht: „Seht, die Kirche ist die Beschützerin der Besitzenden.“ Jeder Evangelische muß gegen das Vorgehen der Geistlichen Protest erheben. Nun sagt man, die Crimmitschauer Ausgesperrten hätten ja anderswo hingehen können. Schön, aber in Reusstadt an der Orla wurden Arbeiter zurückgewiesen, weil sie aus Crimmitschau kamen. Dies zeigt doch, daß die Fabrikanten die Hungerpeinliche über die Arbeiter schwingen wollten. Als ich Herrn Lehmann hörte, meinte ich, die sächsische Regierung hätte sich doch bei ihrer schlechten Finanzlage die Kosten einer Vertretung sparen können, denn sie hat ja so vorzügliche freiwillige Vertreter. Es ist nicht nachgewiesen, daß die Streikenden die Fenster in Crimmitschau eingeworfen haben, es können doch auch bunte Tüngen getan haben. (Lachen rechts.) Jedemfalls rechtfertigt das doch noch nicht das Verbot der Versammlungen, das war ein Willkürakt, gegen den wir Kautelen fordern müssen. Nur ein Reichsvereinsgesetz kann hier helfen, das auch den Frauen gerecht werden muß. Auf Grund der landesgesetzlichen Bestimmungen macht man es auch den Polen unmöglich, ihre Berufsinteressen zu vertreten.

Abg. Dröschler (Konf.): Die Vereinfachung des Herrn v. Verlaß steht mit der Zutreffendheit seiner Behauptungen nicht in Einklang. Deshalb hat seine Partei auch auf dem Lande keinen Erfolg gehabt. Wenn die Linke bessere Löhne will, muß sie für höhere Agrarzölle eintreten. Das geben auch die Sozialdemokraten zu, denken Sie nur an Herrn Schippel! Bei den Landarbeitern lebt trotz des zersetzenden Einflusses noch immer der patriarchalische Geist. Ich muß daher die Vorwürfe gegen die ländlichen Verhältnisse zurückweisen. Die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande sind besser, als in Berlin und Charlottenburg. (Zuruf des Abg. Stadthagen: Ja, die Schweinehälle!) In den Schweinehüllen wohnen nur die Schweine, und nicht die Menschen. Ich halte es für höchst bedenklich, daß man die Arbeiter in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Tätigkeit stellt. Dadurch führt man nur die Begehrlichkeit und Unzufriedenheit. Den Sozialdemokraten können wir es doch nicht recht machen. Ihnen kommt es ja nur auf Umverteilung der Massen an, auf agitatorische Wirkung, sie treiben „Byzantinismus nach unten“.

Redner kommt dann auf die Kaufmannsgerichte zu sprechen. (Zuruf von den Soz.: Wie kommt das denn plötzlich hierher?) Über die Disposition meiner Rede habe ich allein zu entscheiden. (Zuruf: Wird auch danach!) Sozialdemokratischer Führung habe ich mich noch nie anvertraut. (Zuruf: Das merkt man! Heiterkeit) und werde, so alt ich auch werde, das niemals tun. Ich bedaure, daß ein Mecklenburger Wahlkreis dies getan hat. Gegen eine Ausbildung des Gewerkschaftswesens habe ich nichts einzuwenden, ebenso gegen einen Ausbau des Genossenschaftswesens. Die Voraussetzung muß aber die sein: daß die Arbeiterschaft sich von der politischen Führung der Sozialdemokratie befreit. Notwendig zur Aufrechterhaltung des Friedens im Betriebe ist eine Erweiterung des § 128 G.-O. dahin, daß ein Arbeiter, der sich tätlich gegen einen Mitarbeiter vergeht, sofort entlassen werden kann. Eine Ausdehnung der Generalsektion würden auch wir bevorzugen. Nur muß vermieden werden, daß etwa der Arbeitgeber unter die Kontrolle der Arbeiter kommt. Wenn man dem Handwerker aber dauernd helfen will, muß man eine vernünftige Agrarpolitik

treiben, damit die Bauern dem Handwerker Aufträge geben können. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Beumer (nat.-lib.): In Crimmitschau handelte es sich nur darum, wer Herr im Hause sein sollte, die Unternehmer oder die Sozialdemokraten. In Rheinland und Westfalen ist schon fast überall der Neujahrstag eingeführt, doch wollen ihn die Fabrikanten da nicht geistlich eingeführt wissen, weil sie sonst in den Zeiten reicher Aufträge in Verlegenheit kommen könnten, da sie dann nicht länger arbeiten dürften. Wenn die Arbeiter den Neujahrstag haben, werden sie immer mehr fordern, bis sie schließlich den Einstundentag verlangen werden. (Zuruf bei den Soz.: Sie haben ihn ja schon! Große Heiterkeit.) Die Forderung nach Arbeiterauschüssen und einem Tarifvertrag klingt ja ganz schön, doch wird sie sich in großen Betrieben nicht durchsetzen lassen. In der Sozialpolitik dürfen wir uns nicht überbürzen. Leider herrscht jetzt das Bestreben, alle durch die Gesetzgebung glücklich machen zu wollen, sogar auf dem Gebiet der Alkoholschranke, will man geistlich vorgehen, obwohl man dies doch der Selbsthilfe überlassen sollte. Wir haben keine Veranlassung, uns in ein sozialpolitisches Automobil zu setzen, während andere Staaten noch nicht mal im Omnibus fahren. (Beifall.)

Abg. Frähdorf (Sd.): Mit der Phrase vom Herr im Hause sein, kann man jede Arbeiterforderung bekämpfen. Auf den Einstundentag will ich nicht eingehen, es gibt jetzt schon genug Leute, die arbeiten gar nicht und leben doch nicht schlecht. (Heiterkeit.) Wenn die Arbeiter von Crimmitschau Geld auf die Spardose getragen haben, so beweist das nur, daß sie sich das abgehengelt haben. (Lachen rechts.) Denn das Durchschnittsgehalt der sächsischen Zuchtarbeiter beträgt 650 Mark. Wir haben zum Staatssekretär das Vertrauen, daß er Sozialpolitik will, aber so bald er etwas will, kommt die Bremse aus diesem Hause. Die Arbeiter wissen aber, daß mit den Sichelnden Bettelstücken nichts zu machen ist. (Lebhafte Unterbrechung im Zentrum.)

Präsident Graf Ballestrin bittet, den Redner nicht zu unterbrechen. Wohin solle man sonst kommen, da der Redner das beste Betreiben habe, nicht zu kurz zu reden. (Große Heiterkeit.)

Abg. Frähdorf (fortfahrend) verbreitet sich über die Verhältnisse in der Steinarbeitindustrie. Für die Arbeiter in dieser Industrie müßte vor allem mehr geschehen, trotzdem wollen ihnen aber die Unternehmer das bischen Arbeiterchut, das der Bundesrat erlassen hat, noch nehmen. Die Arbeiterchutgesetzgebung kostet den Unternehmern 5% Pfennig pro Mann und Tag, daran werden sie nicht zu Grunde gehen; einen Sechser zahlen sie, aber für ein Taler machen sie Värm. Wir sind für Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Dienstboten und landwirtschaftlichen Arbeiter und wünschen auch eine Zusammenlegung der drei Gesetze, allerdings unter Wahrung der Selbstverwaltungsrechte. Die Frage ist nur eine praktische Frage, aber den Ärzten ist jetzt, nachdem sie sich zu Organisationen zusammengeschlossen haben, der Kampf geschnitten, das friedliche Verhältnis zwischen Ärzten und Kassen ist jetzt durch die Ärzte auf Jahre gestiftet. In Köln hat die Behörde direkt gegen die Bestimmungen des Gesetzes gehandelt und den streikenden Ärzten ihre Forderungen bewilligt.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, daß über die Frage, ob es möglich sei, landwirtschaftlichen Arbeiter und die Dienstboten in die Krankenversicherung einzubeziehen, eine Umfrage veranstaltet sei. Er persönlich sei dafür. Die Antworten der Bundesregierungen seien bis auf drei eingegangen, sobald das Material vollständig vorliege, werde eine Denkschrift ausgearbeitet werden.

Hierauf verlegt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr. (Tagesordnung: Zentruminterpellation über die Berufsvereine.)

Schluß 6¼ Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 29. Januar 12 Uhr.

Am Ministerische: v. Poddieski u. a. Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren der Medizinalbeamten.

Vizepräsident Dr. Forst teilt mit, daß der Kaiser die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstage huldvollst entgegengenommen habe.

Die allgemeine Rechnung über den Staatshaushaltsplan für das Etatsjahr 1900 und der Rechnung von den Verwaltungseinnahmen und Ausgaben der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse für dasselbe Jahr wird der Rechnungs-Kommission überwiesen, ebenso die Übersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben für das Etatsjahr 1902 und die Übersicht von den Verwaltungseinnahmen und Ausgaben der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse für dasselbe Jahr.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Hessen-Nassau.

Nach diesem Entwurf kann durch fakultative Bestimmung einer Gemeinde für die aus der Volksschule entlassenen unter 18 Jahre alten männlichen Personen für das Winterhalbjahr die Verpflichtung zum Besuch einer Fortbildungsschule begründet werden.

Abg. Schäffner (nat.-lib.) erklärt, dem Entwurf sympathisch gegenüberzustehen und beantragt Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Cahr (Sd.) begrüßt gleichfalls den Entwurf freundlich, hält aber im Einzelnen noch Bedenken, namentlich wünscht er eine Bestimmung über die Erteilung des Religionsunterrichts. Mit der Verweisung an eine Kommission ist er einverstanden. Nach längerer weiterer Debatte, in der von mehreren Rednern eine Ausdehnung des Entwurfs auch auf andere Provinzen gewünscht wird, wird der Entwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Kosten der Prüfung und Ueberwachung von elektrischen Anlagen, Damppfässern, Aufzügen und anderen gefährlichen Einrichtungen.

Nach dem Entwurf sind die Besitzer solcher Anlagen verpflichtet, die benötigten Arbeitskräfte und Vorrichtungen für die polizeilich vorgeschriebene

Prüfung und Ueberwachung der Anlagen zu stellen und die Kosten der Prüfungen zu tragen.

Abg. Bischof (nat.-lib.): Bedenklich ist, daß der Entwurf die Befugnisse der Polizei erweitert. Ich beantrage, den Gegenstand an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen, damit die Tragweite des Entwurfs gründlich geprüft werden kann und mehrere im Entwurf enthaltene Unstimmigkeiten beseitigt werden können.

Abg. Keitling (frei. Vg.) erklärt, im Prinzip mit dem Entwurf einverstanden zu sein. Zurückweisen müsse er aber die in der Begründung enthaltene Andeutung, als ob die Elektricität als Betriebskraft gefährlicher als andere Betriebskräfte sei. Bei ordnungsmäßiger Handhabung sei das Gegenteil der Fall.

Abg. Vorler (freikons.) meint, man müsse in solchen Fällen, wo die Berufsvereine eine ausreichende Kontrolle ausüben, auf eine weitere polizeiliche Kontrolle verzichten. Auch er ist für Kommissionsberatung.

Abg. Woffe (Konf.) teilt nicht die Ansicht, daß dieser Entwurf die Befugnisse der Polizei erweitere und ist gleichfalls für Kommissionsberatung.

Ein Regierungskommissar sucht nachzuweisen, daß der Entwurf den Polizeibehörden kein neues Recht gewähre.

Der Entwurf geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die ärztlichen Ehrengerichte, das Umlagegesetz und die Kassen der Ärztekammern.

Minister Studt: Die Vorläufigkeit, daß auch Ärzte, die keine Praxis mehr ausüben, Beiträge an die Kassen leisten müssen, hat zu vielfachen Beschwerden Anlaß gegeben. Daher haben wir jetzt diesen Entwurf vorgelegt, nachdem eine Rundfrage ergeben hatte, daß auch in den Kreisen der Interessenten der Wunsch allgemein ist, diese Materie geistlich neu zu regeln. Nach dem jetzt vorgelegten Entwurf sind approbierte Ärzte, welche weder eine ärztliche Praxis noch eine andere auf der ärztlichen Wissenschaft beruhende gewinnbringende Tätigkeit ausüben, von der Beitragspflicht befreit, sofern sie dem Vorstände der Ärztekammer eine entsprechende schriftliche Erklärung abgeben. Ich bitte um Annahme des Entwurfs.

Abg. Dr. Gabels (nat.-lib.) beantragt Kommissionsberatung, um zu prüfen, ob nicht die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer neben den festen Beiträgen, wie dies von einer Kammer eingeführt sei, für unzulässig erklärt werden müsse.

Abg. Wellstein (Centr.) tritt ebenfalls für Kommissionsberatung ein.

Abg. Dr. Martens (natl.) hält es an sich zwar für richtig, daß nur das ärztliche Einkommen als solches der Beitragspflicht zu Grunde gelegt werde, hält aber die Zuschläge aus der Einkommensteuer, wie sie von der Ärztekammer für Berlin-Brandenburg erhoben werden, für nicht gerade bedenklich, weil sie geringfügig seien und dem ärztlichen Profetariat zu gute kämen. Immerhin werde man die Frage noch in der Kommission erwägen müssen.

Abg. Cassel (fr. Vg.) sieht die Vorlage als eine Verbesserung des geltenden Rechts an und hofft, daß sie zu einem gesetzgeberischen Erfolge führen werde.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) ist der Ansicht, daß bei dem Umlageverfahren nach der Einkommensteuer wenigstens ein Reklamationsrecht gegeben werden müsse, wobei der mit anderem Einkommen herangezogene Arzt Gelegenheit habe, sein rein ärztliches Einkommen zu deklarieren.

Der Entwurf geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.

Aufsichtsminister Studt: Der Entwurf hat das Haus schon im vorigen Jahr beschäftigt und auch in der Kommission eine eingehende Beratung gefunden. Leider ist seine Verabschiedung durch den Schluß der Session nicht mehr ermöglicht worden. Die Regierung hofft, daß er jetzt um so bereitwilliger Annahme finden wird, als sie den Wünschen des Hauses, die in der Kommission geäußert wurden, in entgegenkommender Weise Rechnung getragen hat, und als die Finanzverwaltung einen erheblichen Teil der Kosten auf den Staat übernommen und dadurch die Gemeinden entlastet hat. Über die Notwendigkeit eines solchen Gesetzes dürfte kein Zweifel bestehen, denn das Regulativ von 1837, das bisher in Geltung war, hat sich doch im Laufe der Zeit als unzureichend erwiesen nicht nur infolge der Zunahme des Verkehrs und der Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft, sondern weil in jenem Regulativ gewisse Krankheiten, z. B. die Geschwülste und die Diphtheritis gar nicht vorgehoben sind. Im Wege der polizeilichen Verordnung lassen sich diese Lücken nicht beseitigen, da dies von der Rechtsprechung als unzulässig erklärt worden ist. Es muß also der Weg des Gesetzes besprochen werden. Der Entwurf schließt sich eng an die vorhandenen Reichsgesetze an. Befragte dürfte er nicht zu erwecken geeignet sein, da unsere Sanitäts- und Kreisbehörden vollkommenes Vertrauen verdienen. Ich erinnere nur daran, mit welcher Schnelligkeit und Opferwilligkeit die Sanierung der einzelnen Drtschaften in den schlesischen Überschwemmungsgebieten erfolgt ist. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch gleichzeitig auf den neuen Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren der Kreisärzte, hinweisen und hoffe, daß durch die Annahme dieser beiden Entwürfe und der eben behandelten Novelle zum Gesetz über die ärztlichen Ehrengerichte die Berufsfreudigkeit unserer Ärzte noch weiter gehoben werden wird.

Abg. von Kölichen (Konf.) hofft, daß sich dem Gesetzentwurf bei der erneuten Kommissionsberatung nur noch wenige Bedenken entgegenstellen werden. In dem zu erstrebenden Ziele sei man freilich mit diesem Entwurf noch nicht. Die finanzielle Belastung der Gemeinden durch das Gesetz sei auch jetzt noch zu groß; man müsse doch auf die leistungsfähigen Gemeinden Rücksicht nehmen. Auch die Ausführung des Gesetzes, seine Handhabung durch die Polizeibehörden sei zu schwierig; die Kommission müsse eine praktikablere Methode ausfindig machen. Er beantrage Überweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. (Beifall rechts.)

Minister Studt teilt mit, daß es in seiner Absicht liegt, für die Organe der Polizeiverwaltung

Anweisungen zur Handhabung des Gesetzes ausarbeiten zu lassen.

Hg. Dr. Rügenberg (Str.): Dem Antrag auf Kommissionsberatung schließe ich mich an. Das jetzige Regulatorik ist veraltet, es berücksichtigt nicht den Fortschritt der Wissenschaft.

Hg. Dr. Martens (nat.-lib.): In einer Reihe von Punkten hat die Staatsregierung unieren Wünschen nicht entsprochen: so dürfte z. B. die Unterbindung von Diphtherie und Scharlach durch die beamteten Ärzte nicht nur den letzteren übermäßige Lasten auferlegen, sondern auch der Staatskasse zu hohe Kosten machen.

Hg. Dr. Jberhoff (freil.): Meine Freunde erkennen das Bedürfnis nach einem solchen Gesetz

an und werden alles tun, um den Entwurf zu verabschieden. Wir sind der Regierung dankbar, daß sie den Wünschen des Hauses so weit entgegengekommen ist.

Hg. Kischbeck (fr. Vp.): Wir begrüßen es, daß wir wenigstens für Preußen ein Ausführungsgesetz erhalten. Wir wünschen, wie wir das bereits im Reichstage betont haben, daß die obligatorische Leichenschau überall eingeführt wird.

Hg. von Savigny (Zentr.) stimmt im allgemeinen der Vorlage zu, erhebt jedoch gegen einzelne Bestimmungen Bedenken.

Die Tagesordnung ist erschöpft. Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Stat der Domänenverwaltung, Fortsetzung.)

Kunst und Wissenschaft.

München, 28. Januar. Der Brinzergernannte an der hiesigen Universität Geheimrat Karl Theodor von Heigel zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften.

Wien, 27. Januar. Auf dem Ersten österreichischen Mollereitage kamen heute die Vorschläge des Professors Behring zur Bekämpfung der Tuberkulose zur Erörterung.

Volkswirtschaft.

Die Spiritusproduktion in der laufenden Brennkampagne. Die Steigerung der Kartoffelpreise, die seit dem Herbst dank eines lebhaften inländischen Bedarfs und einer ungewöhnlich starken Nachfrage des Auslandes für Speisekartoffeln und Kartoffelfabrikate anhält, hat bekanntlich dazu geführt, daß auch die Spirituspreise erhöht wurden.

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die dreizehlfache Verantwortung.

Bereits über 1/2 Jahr schwebt jetzt die Frage des 8 Uhr-Laden schlusses über Bromberg. Es ist doch kaum anzunehmen, daß der Antrag so lange bei der kompetenten Behörde liegen kann, ohne daß von dieser darüber eine Verfügung getroffen worden wäre.

Briefkasten.

G. M. Brinzenthal. In den Militärwaisenhäusern werden nur Kinder verstorbenen Militärpersonen aufgenommen und auch nur dann, wenn sie während der aktiven Dienstzeit des Vaters geboren worden sind.

H. Jordan. Wir verweisen Sie auf die betr. Notiz über die Gebühren in der heutigen Nummer. B. Sch. Kafel. Wenden Sie sich einfach mit einem entsprechenden Gesuch an die Kgl. Anfechtungskommission in Posen.

Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Die Geheimnise: Meyer, Elberfeld - Topf, Halle - Nils, Elberfeld - Hauptmann Gerler, Posen. - Ingenieur Bauer, Magdeburg. - Regierungs-Baurat Felle, Berlin. - Rittergutsbesitzer Schulz, Karolowo. - Fräulein Behrendt, Danzig. - Die Kaufleute: Müller, Förster, Dresden. - D. Schalles, Königsberg. - Barber, Große, Henschel, Conrad, Wegener, Moll, Kast, Gerion, Brauer, Demmler, Weinberg, Wilhelm, Radebrant, B. Hirschfeld, Berlin. - Strubel, Haba. - Fichtelberger, Nürnberg. - Marquardt, Stettin. - Chlebomsky, Prag u. Frau. Thörn. - Schwager, Neufaz. - Red. Chemist, Wilmshelm, Breslau. - Stenzel, Neufaz. - Gang, Elbing. - Seymann, Nachen. - Wendelner, Breslau. - Geibel, Bismbach. - Kaschus jun., Sefno. - Leh, Grone. - Böhner, Wien. - Widdn, Köln. - Hartkopf, Freiburg. - Freilich, Oelmis. - M. Meyer, Mainz. - Conrad, Leipzig. - Schelinger, Stetig.

„Der Tag fängt gut an!“

Das kann jeder mit vollem Rechte sagen, der Rathmeyers Malzkaffee zum Frühstück trinkt.

Aufgebot.

Der Konzeilarat Julius Sommer in Bromberg hat als Nachlassverwalter für die Erben des am 1. September 1903 in Bromberg verstorbenen Mannes Otto Lene aus Bromberg das Aufgebotsverfahren zum Zweck der Aufschlüsselung von Nachlassgläubigern beantragt.

Den 26. April 1904, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 9, im Rang der 1. Kammer, wird die öffentliche Versteigerung der Nachlassgegenstände des Verstorbenen Otto Lene aus Bromberg stattfinden.

Die Anmeldung hat die Anzeige des Gegenstandes und des Grundbuch der Forderung zu enthalten. Unfundierte Forderungen sind in der Sache fort zu lassen. Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden können, sind nicht anwesend, können, wenn sie sich nicht melden, nur die Rechte, vor dem Verbindlichen aus Rücksicht auf die Rechte, zu erheben, zu erheben und aufzulassen zu werden, von dem Erben nur insoweit Befreiung zu erlangen, als sich nach Befreiung der nicht ausgerichteten Gläubiger noch ein Überschuss ergibt.

Für die Gläubiger aus Pflichterfüllung, Vermächtnissen und Anlagern sowie für die Gläubiger, denen die Erben unbeschränkt haften, tritt, wenn sie sich nicht melden, nur der Rücksichtteil ein, daß jeder Erbe ihnen nach der Teilung des Nachlasses nur für den ihnen G. bet. entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haften.

Bromberg, den 25. Januar 1904. Königlich-Untersgericht.

Bekanntmachung

Die Erneuerung der Lote zur 2. Klasse muß bis zum 5. Februar, abends 8 Uhr erl. werden.

Viertellose

find wieder zu haben. Königl. Lotterie Corell.

Friedrichsplatz Nr. 27, Wochentags vorm. 9-12, nachm. 3-6 Uhr.

1 gold. Damenuhr gefunden! Max Gebhardt, Pianofabrikant, Tanzteichstraße 35.

Möbel

Spiegel und Vorkerkeren am besten u. billigsten empfiehlt W. Lawrenz, Danzigerstr. 149. Glühkugel von Niemann, Hamburg, Neumannsstraße Nr. 26.

Vorschuss-Verein zu Bromberg

eingetr. Genossensch. mit unbeschr. Haftpf.

Dienstag, den 9. Februar ex., abends 8 1/2 Uhr: im Saale des Hotel Adler, Danzigerstr. 162

Ordentliche General-Versammlung

nach § 43 des Statuts. Tagesordnung:

- 1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1903. 2. Bericht der Revisionskommission. 3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes. 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns. 5. Antrag des Aufsichtsrats auf Genehmigung des Beitrags des Kontrollrats zur Rücklagekasse. 6. Erziehung eines Aufsichtsratsmitglieds. 7. Geschäftliches.

Gemäß § 46 Absatz 2 des Genossenschaftsgesetzes ist die Bilanz sowie eine den Gewinn und Verlust des Jahres 1903 zusammenfassende Berechnung (Jahresrechnung) im Geschäftsjahre der Genossenschaft, Wilhelmstraße 13, von heute ab zur Einsicht der Mitglieder ausgelegt.

Bromberg, den 30. Januar 1904.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Bromberg,

eingetr. Genossensch. mit unbeschr. Haftpf. A. Kasprowitz, Vorsitzender.

Die Auszahlung der Mitgliedsanteile an die ausgetretenen Genossen erfolgt vom 10. Februar d. J. ab.

Wir diskontieren v. 1. Februar d. J. ab

bis auf Weiteres

Prima-Wechsel mit 5 1/2 %.

Sola-Wechsel mit 6 1/2 %.

Vorschuss-Verein zu Bromberg,

e. G. m. u. H.

Sammlung für unsere bedrängten

Volksgenossen in Südwestafrika.

Ein schweres Verhängnis ist über unsere Kolonie Südwestafrika hereingebrochen. Eben und Eigentum vieler Ansiedler sind aufschreckend bedroht, durch den Aufstand der Hereros, von denen die fruchtbarsten nährstoffreichen Arbeit vertrieben. Wir richten deshalb an die Leser dieser Zeitung, insbesondere an die Mitglieder der Abteilung Bromberg der deutschen Kolonialgesellschaft, die Bitte, sowohl selbst dazu beizutragen, daß der Not unserer Volksgenossen gesteuert werde, als auch in ihren Bekanntheitskreisen Weisungen für diesen Zweck zu veranlassen oder auszugeben. Bei den in Bromberg wohnenden Mitgliedern wird eine Liste in Umlauf gesetzt werden. Von Nicht-Mitgliedern ist auch die Geschäftsstelle der Deutschen Presse vereit, Beiträge entgegen zu nehmen.

Bromberg, den 30. Januar 1904

Der Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft

Abteilung Bromberg. J. H. Ochswald, Oberförstermeister.

Um einem in hiesiger Stadt weilt verdrückten Geschäft entgegenzutreten, zeige ich hiermit an, daß ich

mein Geschäft nicht aufgebe.

Julius Heinnold,

Firma: A. L. Reid, Bromberg.

Festlichkeiten verleihe jeden Posten Tafelgeschirre Wein- u. Biergläser Messer und Gabeln sowie ganze Tafeldekorationen zu billigsten Preisen. Franz Kreski.

Frostbeulen verschwinden aus den Gliedern durch Gebrauch von Frost-Elixier. - Geb. unentgeltlich Auskunft. - Dosis 40 Pf. Kein Geheimmittel. Nach a. bez. Bromb., Pöckenerstr. 21. E. A. Leszczynski, vorn Dr. r

Arbeitsmarkt

Wer Stellung als Verwalter, Buchhalter, Kassier, Schreiber, Lagerist, Buchhalter, Expedient, Inspizitor, Aufseher, Förster, Gärtner, Waldschütze, Brenner, Kontoristen, Kassenbote, Geschäftsdiener, Portier, Wächter, Diener, Vertretung, wend sich v. trauenwoll an Vogel & Sohn, Central-Bureau, Berlin O. 27.

Junge Dame m. guten Kenntn. u. b. Buchführung u. traut, sucht Stellung als Kassiererin oder Empfangsdame. Off. an er M. T. 100 an die Verh. d. B. (68)

Ein gebildetes j. Mädchen gelehrt u. s. sucht per 1. 3. od. später Stellung als Stütze od. als Wirtin. Zeugnisse stehen a. Seite, auf Wunsch persönliche Vorstellung. Adresse: E. Gauseke, Znowrazjan, Georgsheim. (61)

Ein brandelundiger junger Mann für Platz u. Kontor per sofort gesucht. Schriftl. Meldungen erbeten. (231) Dampfsgewerk Wilhelmsmühle. Fischergesellen v. Smukalski, Danzigerstr. 60.

Kupferberg Gold. An advertisement for gold jewelry featuring an image of a woman in traditional dress holding a large gold ring.

Central-Stellenanzeiger für die Frauenwelt. Stützen, Gesellschafterinnen, Wirtschaftlerinnen, Kindergärtnerinnen etc. inserieren in der Deutschen Frauen Zeitung. Coepenick-Berlin, und lesen die darin stehenden Stellenangebote. Beste Erfolge. - Abonnements bei jedem Postamt monatlich 50 Pf. - Prospekt gratis. (202)

Eine tüchtige Buchdruckerin resp. tücht. erste Arbeiterin wird bei guter, dauernder Stellung gesucht. Off. u. Bild, Geh. 118 anrufen u. Zeugnisabschriften sind zu rich an Ednard Robn Nachfolger, 21) Lindenstraße d. Berl. u.

Beretreter, der den Vertrieb unseres Bieres für eigene Rechnung übernimmt. Bierbrauerei Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Huggel & Co.

Suche eine flotte selbständ. Binderin und Verkäuferin a. achtb. Frau. Off. mit genauen Ang. u. F. F. 10 a. b. Gehalt. erbet.

Lehrlinge für Maschinenbau verlangt (15) Julius Nast, Thorerstr. 56. Ein Lehrling m. gut. Schulkenntn. kann sich meld. bei Julius Brillen, Pöckenerstr. 30.

10 Lehnmädchen sucht ihr vort. (22) Adams, Zigarrenfabr. l. Waschfrau wird verlangt. (22) Wittenstr. 38, 3 Tr. r. Ein jüngerer Wächter zu mieten a. Nacht. (226) Mittelstr. 45, 2 Tr. links. Sauberes Kaufmädchen gel. Baga. schick. Danzigerstr. 1. G. laubere erbt Aufsichterin f. i. m. Gummischiff. 2. III.

Danziger Dachpappfabrik sucht v. 1. April e. brandelundigen, verheir. (160) Fabrikinspektor. energisch und tautionsfähig, freie Wohnung vorhanden. Offerten mit Gehaltsanpr., Zeugnisabschriften sind an Rudolf Mosse, Berlin S. W. sub J. R. 6415 inzureich.

Ein junges find. Mädchen zur Aufwartung gesucht. (22) Wittenstr. 11, part. l. Sauberes Aufwartemädchen kann sich meld. Friedrichstr. 59 I L. Saubere Aufwartefrau v. sof. verlangt Friedrichstr. 1 L. Saubere Aufwartefrau verlangt. Wilhelmstr. 36, II r. (786) Aufwartefrau verlangt. Luisenstraße 36, 2 Tr. r.

1 Dtzd. Visit  
5,00 Mk.

# Photographisches Atelier Carl Mauve

Elisabethstraße Nr. 13-14.

Photographieren auf Matt-Papier in tadelloser Ausführung.

1 Dtzd. Kabinet  
15,00 Mk.

Am 28. Januar 1 Uhr mittags entschlief nach schwerem Leiden unser lieber Vater, der Rentier, frühere Rittergutsbesitzer

## August Guischard

im 69. Lebensjahre. (834)  
Bromberg, im Januar 1904.

August, Anna, Kasimir,  
Marla, Leopold, Leokadia,  
Julius Guischard.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 31. Januar, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt.



Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, des Schneidermeisters **Gustav Hahnfeldt**, 5. Komp., findet Sonntag, den 31. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Bahnhofstr. 11 aus statt. (236)  
Antritt des Ehrengeleits um 2 1/2 Uhr am Vereinslokal bei Bartz, Fischerstraße 5.  
Der Vorstand.

Der diesjährige **Abend-Kursus** in einf. u. dopp. ital.

## Buchführung

beginnt am 1. Febr. 8 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. (21)

I. Bromb. Handelsl. - Inst.  
**I. Madajewski.**

## Wintertanzjournale

nehme entgegen. Honorar ermäßigt. **Privatunterricht** in allen Tänzen erteile zu jeder Zeit.  
**L. Wittig, Balletmeister,**  
12) Schützenstraße 1.

**Monogram- u. Wäsche- stickerei billig u. sauber.**  
Töpferstr. 2, II. O. Damm.

## Patzers

**Etablissement.**

Sonntag, den 31. Januar 1904:

## I. Großes Klappenfest.

**Konzert** von der Kapelle Infanter. - Regts. Nr. 14. (193)

## Nachdem Ball.

Anfang des Konzerts 7 1/2 Uhr, des Balles 9 Uhr.  
Entree für Damen 30 Pfg., Herren 60 Pfg. incl. Ball.  
Der Saal wird festlich mit Tannen u. humoristisch. Bildern geschmückt. Klappen werden am Eingang des Saales gratis verabfolgt.

## Kaiser-Panorama

Wilhelmsstr. 12. - Diese Woche: Erste Wanderung durch Egypten

## Großes Eisfest

auf der Rennbahn  
Sonntag, den 31. Januar.  
Fackelprozession u. bengalische Beleuchtung d. ganz. Eisbahn.  
Für eine gute Tasse Kaffee, sowie sonstige Getränke ist bestens gesorgt. (344)

## Wicherts Fest-Säle.

Sonntag, 31. Januar 04:

## Drittes großes

**Bockbier-Fest.**

## Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 34 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Bils**.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Nach dem Konzert: (393)

## Tanz.

Pavierschlangen und Knall- erbsen sind am Buffet, Bockbier, Klappen an der Kasse zu haben.

## Stadt-Theater.

Sonabend: (zu klein. Preisen)  
**Kolberg.**

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr (zu kleinen Preisen zum 25. male)

## Alt-Heidelberg.

Abends 7 1/2 Uhr:  
**Nur kein Leutnant.**

Montag: Keine Vorstellung.  
Dienstag:  
Benefiz für **Helene Norman** (Neu einstudiert)

## Johannes.

Tragödie in einem Vorspiel und 5 Akten von Hermann Sudermann.

## Ratskeller.

Familien - Restaurant.  
Nach Schluß d. Stadttheaters empfehle meine (313)  
vorzügliche Küche u. Biere.



9. Brückenstrasse 9.

# Heute beginnt unser grosser Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

Wir weisen auf nachstehende Artikel, die zum Ausverkauf gelangen, besonders hin. (320)

**Corsets, Schürzen, Schirme, Tuch-Röcke, Restbestände Pelzwaren, Taschentücher, Handarbeiten Blousen, Cravatten.**

# Sensationell!!!

Posten Waschleder-Damen-Handschuhe zum Aussuchen, **Paar 50 Pfg.**  
Posten Tricot-Damen-Handschuhe

	Serie I	Serie II
Normal-Jacken	10-15 Pfg.	25-35 Pfg.
	25 Pfg.	50 Pfg.

# Riesen-Posten Stickerei-Reste



9. Brückenstrasse 9.

## IV. Abonnements-Künstler-Konzert.

Dienstag, den 9. Februar cr., abends 8 Uhr im Saale des Civil-Casinos:

**Luise Geller-Wolter, Kammer Sängerin, Berlin.**  
**Hermann Zilcher, Pianist, Berlin.**

Programm: 1. Minnelied a. d. Lochheimer Liederbuch (1460). Bist Du bei mir - J. S. Bach. In questa tomba - Beethoven. Vaterlandslied - Chr. W. v. Gluck. 2. Klaviersoli: Praeludium und Fuge Cis-moll - J. S. Bach. Tambourin, le Rappel desoiseaux - J. Ph. Rameau. 3. An die Leyer, Ganymed - Fr. Schubert. Waldesgespräch, Widmung - R. Schumann. 4. Klaviersoli: Aufschwung des Abends - R. Schumann. 5. Sapphische Ode. Geheimnis der Schmied - J. Brahms. 6. Klaviersolo: Ballade F-dur - F. Chopin. 7. Weyla's Gesang. Morgentau - H. Wolf. Winterweih, Freundliche Vision - R. Strauss. Eros - E. Grieg.

Konzertflügel: **Bechstein**, aus dem Magazin **Carl Ecke, Posen.** (121)  
Einzelbillets à 3 Mk., Loge u. Stehplatz à 1,50 Mk.  
Programm m. Text 20 Pf. **Konzertarrangement u. Billetverkauf: M. Eisenhauer, Musikalienhdl., Bahnhofstr. 8.**

## Neuheiten

in **Tapeten**, nur moderne, stilvolle Muster in feinsten Genres, sind wieder eingetroffen.

**Linoleum**, glatt, bedruckt, Inlaid, Granit, Läufer und Teppiche in allen Preislagen vorrätig

**Val. Minge**, Bromberger Tapeten-Versandhaus, Schlieffitzstrasse 15.

NB. Meine Filiale am Theaterplatz bleibt bis zum 15. März cr. geschlossen. (280)

Montag, d. 1. Februar  
Dienstag, d. 2. Februar  
Mittwoch, d. 3. Februar

1904

erhält jeder Käufer beim Einkauf von 2 Mark an

ein halbes Duzend

# Apfelsinen umsonst

verabfolgt. (362)  
**Warenhaus R. Schönfeld**  
Theaterplatz 4.

Einziges Spezial-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt Brombergs.



**R. Basendowski, Tischlermeister.**  
14. Gr. Bergstr. 14.  
Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu bekannt billigsten Preisen.  
Aufbahrungen \* Leichentransporte \* Kranzwagen.  
Eigene elegante Leichenwagen \* Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

## Sellner's Architektur-Bureau

Danzigerstr. 36. Bromberg. Danzigerstr. 36.  
**Eröffnung 1. März d. Js.**  
Aufträge werden jetzt schon entgegengenommen.  
Projekte, Bauleitung, Bauausführung.  
Kostenfreie Auskunft in Baugeschäften, Ein- und Verkauf von Grundstücken für jedermann! (821)

Evang. Arbeiterverein f. Bromberg u. Umgeg. Gruppe Schwedenhöhe. Sonntag, d. 31. Jan., abends 6 Uhr in Kauters Festsaal zu Ehren d. Kaiser-Geburts-tagesfeier. Auch Frauen haben Zutritt. (836) Der Vorstand.

**Concordia.**  
Heute Sonntag  
Vorletztes Auftreten der 3. engag. Artisten. Anfang 8 Uhr.  
Sonntag Anfang 7 Uhr. Letztes Auftreten von **Carl Braun, Walter Bährmann, Kiersten-Mariette.**

(Nachdruck verboten.)

Um meinetwillen.

Von Sidonie Zudeich-Mierwa.

Ein trüber Wintertag. Lautlos fallen draußen die Schneeflocken, und graue Schatten der Dämmerung hüpfen durch das kleine, behaglich durchwärmte Mädchenstübchen...

„s ist nicht so schlimm, Väterchen! Liebe macht blind, und Du siehst in Deiner übergroßen Liebe Borzüge an Deiner Tochter, die sonst kein anderer sieht!“

ihm erschienen, als ob bei seinem Kommen die dunklen Augen aufleuchteten, aber dann waren wieder kalte, gleichgültige Worte mit fremdem Klang an sein Ohr geschlagen...

über Eva hereinbrechen, muß sie meine Braut sein. An mein Herz soll sie sich flüchten, und ich will sie trösten. Im Hause meiner Vorfahren werde ich ihr dann ein Nestchen bauen, so weich, so heimlich und werde sie umgeben und umgeben mit meiner Liebe...

(Nachdruck verboten.) Alle Rechte vorbehalten.)

Verkaufte Freiheit.

Roman von B. Coroný. Aber Duschlofs Mißtrauen war gewandt. Er sah seine Tochter forschend von der Seite an und sagte, als sie beharrlich schwieg: „Savigny versteht sich wohl wieder einmal hinter Dich?“

dort, wo die Eindrücke rasch wechseln, an einen heiblitigen Menschen herantreten könnten!“ „Du siehst schon mit Bodos Augen und bist nur das Echo seiner Wünsche.“

„Das nicht gerade, Papa — aber Du scheinst zu vergessen.“ „Ja so! Na, siehst Du, das ist auch noch ein Grund, weshalb ich nicht nachgebe.“

„Wir würden Dir sicher keine weiteren Ausgaben bereiten.“ „Und woher wollt Ihr das Geld nehmen?“ „Es ist ja nur so eine Idee von mir. Wenn man zum Beispiel — wenn man —“

## Eine Denkschrift über Siantschou

ist, wie schon erwähnt, dem Reichstage zugegangen, die im Ganzen den Eindruck macht, daß die Kolonie sich stetig fortentwickelt.

In dem Maße, in dem einerseits die Erschließung des Hinterlandes durch den Bau des Schienenwegs und andererseits die Erleichterung des Seeverkehrs durch die Hafeneinrichtungen gefördert wird, vollzieht sich mit Stetigkeit und Sicherheit die Aufschwung des jungen deutschen Handelsplatzes. Im letzten Jahre hat sich nach der amtlichen Statistik des chinesischen Seezollamtes in Tjingtau der das Zollamt passierende Handel der Kolonie fast verdoppelt. Er ist von 9 374 000 Dollar im Vorjahre auf 17 276 732 Dollar im Berichtsjahre gestiegen. In diesen Ziffern sind die im Schutzgebiete selbst verbrauchten und bearbeiteten Waren nicht enthalten. Besonders bemerkenswert ist dabei die Zunahme des fremden (nicht chinesischen) Einfuhrhandels, der von 4 217 000 Dollar auf 8 320 069 Dollar gestiegen ist, wobei die für die Eisenbahn und den Bergbau eingeführten Materialien nicht inbegriffen sind. Aber auch die Handelsentwicklung hinsichtlich der Erzeugnisse des chinesischen Hinterlandes weist rasche Fortschritte auf und folgt auch ihrerseits nachweisbar dem Ausbau der großen neuen Verkehrswege. Im Berichtsjahre zeigte sich dies besonders deutlich, als die Eisenbahn bei Tschoum zum ersten Male ein wichtiges Seidenproduktionsgebiet in Schantung berührte und folglich die Seidenausfuhr über Tjingtau einen wahrnehmbaren Aufschwung zu verzeichnen hatte. Die Eisenbahn vor Ende 1903 bis zu dem bereits genannten Tschoum eröffnet, der nur noch etwa 85 Kilometer östlich von der Provinzhauptstadt von Schantung, Tsinanfu, liegt. Bei dem gegenwärtigen Stande der Bauarbeiten darf die Vervollendung der Strecke bis zum 1. Juni 1904, dem bei der Erteilung der Baukonzession von 1899 vorgeesehenen Zeitpunkte erwartet werden. Was den Fortschritt der Hafensarbeiten anlangt, so galten diese im Berichtsjahre in erster Linie der Förderung des großen Molenbaues für die Kohlenverladung, der Ausbaggerung der Einfahrtstürme zum Hafen und der Errichtung von Seegleichen. Der erste Schiffsliegeplatz an der Mole ist bereits fertiggestellt und, nachdem ein Dampfer bereits im Berichtsjahre an der Mole angelegt hatte, haben seitdem schon mehrere Dampfer dort selbst die Lösung glatt bewirkt. Im Frühjahr 1904 wird vorläufig die Nordseite der Kohlenmole für den Handel und Kohlenverkehr freigegeben werden können. Die erste Materiallieferung für das Schwimmdock war am Schlusse des Berichtsjahres nach Tjingtau unterwegs. Die Fertigstellung des blaugemähten zunächst auszubauenden Teils des Hafens wird noch einige Jahre beanspruchen.

Zugleich mit der wirtschaftlichen nimmt auch die kulturelle Entwicklung der jungen deutschen Niederlassung ihren stetigen Fortgang. Insbesondere weist das Schulwesen der Kolonie, und zwar sowohl was die Anstalten für deutsche als diejenigen für chinesische Schulen anbetrifft, erfreuliche Fortschritte auf. Bemerkenswert erscheint, daß neuerdings auch einzelne von amtlicher chinesischer Seite im Hinterlande begründete Schulen dem Deutschen als Lehrgegenstand erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. In erfreulicher Weise haben die Gesundheitsverhältnisse der Kolonie sich dauernd gehoben. Die hygienischen Einrichtungen Tjingtaus haben

sich allgemein bewährt, und die günstigen Gesundheitsverhältnisse des Ortes haben bereits an den anderen Ufern der chinesischen Miste einen derartigen Aufbruch, daß Tjingtau sich zu einem beliebten Seebade entwickelt hat.

Unter den Faktoren, die zur Verbesserung der klimatischen und damit auch hygienischen Verhältnisse der Kolonie beitragen, ist vor allem die Kultur zu nennen, der seitens der Marineverwaltung von Anfang an eine besondere Aufmerksamkeit und eine planmäßige Förderung zuteil geworden ist.

Bemerkenswert ist, daß in dem aufgeförferten Gebiete das Regenwasser bedeutend langsamer abfließt als in den früheren Jahren, der Boden mehr Wasser in sich aufnimmt und die Fruchtbarkeit sich erhöhte.

Wie für die Forstwirtschaft selbst, so eröffnen sich auch für den seitens der Forstverwaltung des Gouvernements mitbetriebebenen Obst- und Gartenbau der Kolonie günstige Aussichten. Wenn aber auch der bisherige wirtschaftliche Aufschwung der Kolonie als ein durchaus befriedigender bezeichnet werden muß, so ist doch, wie es die Denkschrift tut, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die volle Verkehrs- und Handelsentwicklung Tjingtaus erst nach der Fertigstellung der Eisenbahn und des Hafens einsehen kann und alsdann einige Jahre angehalten haben muß, ehe es zulässig sein wird, über den vollen Wert des Platzes abzuurteilen, wie dies sehr verfrüht jetzt von mündlicher Seite versucht wird. Alle Anzeichen, die aus dem bisherigen Gange der Entwicklung entnommen werden können, berechtigen zu den besten Hoffnungen auf eine große wirtschaftliche Zukunft der Kolonie.

## Gerichtssaal.

**Snowrazlaw, 28. Januar.** Wegen Diebstahls hatten sich heute der Tischler Franz Siegajski, die Korbmacherin Antonie Schulz und die Schloßherrin Thewicz, alle drei aus Thorn, zu verantworten. Ersterer, obgleich erst 43 Jahre alt, hat doch schon 22 Jahre und 4 Monate im Zuchthaus verbracht. Auch die anderen beiden Angeklagten sind mehrfach vorbestraft. Der Anklage nach machten die Angeklagten am 21. Oktober v. J. eine „Kunstreise“ von Thorn über Bromberg nach Snowrazlaw zum Jahrmarkt. An diesem Jahrmarktstage sind mehrere Taschendiebstähle hier ausgeführt worden. Die Beweisaufnahme hat die Schuld des B. und der Sch. ergeben. Das Urteil lautet gegen B. auf 3 Jahre, gegen die Sch. auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die T. wurde mangels Beweises freigesprochen.

**Köln, 28. Januar.** Eine Skandalaffäre in der polnischen Aristokratie lag der Privatklage des Grafen Johann v. Binski aus Dembo wider den Grafen Wladislaw Mielzynski auf Köln, wegen öffentlicher Beleidigung zu Grunde. Der Angeklagte Mielzynski hatte den Privatkläger beschuldigt, in seiner Wohnung zu Köln sich eine „Kunstreise“ zu haben. Das hiesige Schöffengericht hatte den Beklagten auch für schuldig erkannt und zu 100 Mk. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. In der heutigen Verhandlung brachte der Verteidiger des Angeklagten mehrere Beweisaufträge ein, die die Wahrheit der von dem Beklagten gemachten Äußerungen ergeben sollen. In

den Beweisaufträgen wird, der „Bos. Btg.“ zufolge, erwähnt, daß von zwei verschiedenen Militärbehörden eine Untersuchung gegen den Privatkläger, der Reserveoffizier ist, wegen Falschspiels eingeleitet worden sei, und daß beide Gerichte den Privatkläger für schuldig befunden und ihn für nicht fassungsunfähig erklärt hätten. Ferner bittet der Beklagte, den gegenwärtigen Prozeß so lange hinauszuverschieben, bis in dem vor der Strafkammer zu Schneidemühl gegen den Privatkläger Grafen von Binski eingeleiteten Verfahren wegen Betruges und Falschspiels das Urteil gefällt ist. Ferner trat der Verteidiger dafür ein, daß der Angeklagte in der Sache berechtigter Interessen gehandelt habe, und zwar aus folgenden Gründen: Der Beklagte habe zwei Jahre lang von dem Vorgange in seiner Wohnung, bei dem der Privatkläger durch Falschspielen dem Fürsten Lubomirski nicht unerhebliche Summen abgenommen haben soll, gewußt. Da stand schließlich Ende vorigen Jahres ein schweres Duell zwischen dem Grafen v. Binski und dem Grafen v. Binski bevor. Das Zivilgericht hatte die schärfsten Bedingungen beschlossen, und da der Graf Binski ein ausgezeichnetes Pistolenhändiger ist, ließ außerdem aber noch zu dem bevorstehenden Duell täglich im Pistolenhändlergeschäft auf dem Nechtschloß in Köln eine Pistolenübung stattfinden, so war der Ausgang des Duells nicht mehr zweifelhaft. In dieser ernsten Situation gab der Angeklagte, um das Duell zu verhindern, zumal Graf Binski sein Verlobter war, vor einem Standesgenossen gebildeten Ehrengerichtshof die Erklärung ab, daß der Privatkläger sich in seiner Wohnung des Falschspiels schuldig gemacht habe, mithin nicht fassungsunfähig sei. Der Privatkläger, der persönlich erschienen ist, läßt durch seinen Verteidiger erklären, daß alle Verfolgungen, die er in den letzten Jahren erlitten habe, auf eifersüchtige Regungen und daraus entspringenden Haß des Grafen Mielzynski zurückzuführen seien. Er stehe zu einer Dame in einem Verhältnis, zu der auch Graf Mielzynski intime Beziehungen unterhalten habe und vielleicht noch unterhalte und sei im Besitz mehrerer Briefe, die seine Behauptungen beweisen. Mit Rücksicht auf die Dame behalte er sich vorläufig diesen Beweisantrag vor, sei aber erforderlichen Falls bereit, das Material dem Gericht zu übergeben. Die Untersuchung in Schneidemühl sei auf seinen Antrag eingeleitet worden und von einem Beschlusse über die Einleitung eines Hauptverfahrens sei ihm nichts bekannt. Der Gerichtshof beschloß die Verhandlung zu vertagen und in eine erneute Beweisaufnahme einzutreten.

**Berlin, 28. Januar.** Ein „teurer“ Gastfreund, Gabscht hat den Rentier Karl Raonzer zu einem schmerzlichen Vergehen verleitet. Er stand unter der Anklage der Unterschlagung vor der 9. Strafkammer des Landgerichts 1. Der Angeklagte war gut befreundet mit dem Rentier Fischer'schen Ehepaar, das in Schöneberg wohnte. Die Familien besuchten sich gegenseitig. Im Jahre 1899 verstarb Fischer. Einige Zeit darauf kam Frau Fischer nach Berlin. Sie übergab Raonzer, zu dem sie unbegrenztes Vertrauen hatte, Wertpapiere zum Gesamtwert von etwa 30 000 Mark mit der Bitte, sie teilweise zu verkaufen, teilweise gegen andere von ihr namhaft gemachte Papiere umzutauschen. Als das Geschäft erledigt war und Frau Fischer die Papiere zurück erhielt, vermehrte sie ein Stück rumänische fünfprozentige Rente zu 4000 Mark. Als sie sich diesbezüglich an Raonzer wandte, erklärte dieser ihr, daß Fischer ihm das Papier vor seinem Tode zum Geschenk ge-

macht habe als Gegenleistung für die ihm seit neun Jahren so häufig bewiesene Gastfreundschaft. Frau Fischer konnte dies nimmermehr glauben, die Freundschaft ging in die Brüche. Frau Fischer ging gegen Raonzer im Wege der Zivilklage vor. Sie wußte mit Bestimmtheit, daß das Papier sich unter denjenigen Stücken befunden hatte, welche sie dem Beklagten zum Umtausch übergeben hatte, ihr Ehemann hatte es also vor seinem Tode gar nicht verschänken können. Sie erhobte dies im Termin durch ihren Eid. Aber der Beklagte blieb dabei, daß die Klägerin sich irren müsse, er beschwor, daß er das Papier von dem verstorbenen Fischer geschenkt erhalten. Es stand somit Eid gegen Eid, die Klägerin wurde mit ihrer Klage abgewiesen. Später stellten sich aber Tatsachen heraus, die gegen Raonzer schwer ins Gewicht fielen. Es wurde erwiesen, daß er ein Stück rumänischer Rente zum Betrage von 4000 Mark verkauft hatte, und dies Papier hatte die Nummer, welche in dem Verzeichnis derjenigen Aufstellung enthalten war, die Frau Fischer angefertigt hatte, bevor sie dem Angeklagten die gesamten Wertpapiere übergab. Raonzer wurde zunächst wegen Unterschlagung zur Verantwortung gezogen. Trotz der erdrückenden Belastungsmomente beharrte der Angeklagte im Termin bei seinen ungläubigen Behauptungen, obgleich der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Kanjow, ihn darauf hinwies, daß der Verlorbene, welcher ihn hoch gerechnet vielleicht zehnmal auf je einen Tag oder zwei Tage besucht habe, dies doch nicht mit 4000 Mark begabten würde. Das Gericht hatte keine Zweifel an der Schuld des Angeklagten, der zu 9 Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrverlust verurteilt wurde.

**Angsburg, 23. Januar.** Erbchaftsstreit. Der „Frankf. Btg.“ wird berichtet: Eine am hiesigen Landgericht anhängig gemachte Erbchaftsstreitfache ist um deswillen für weitere Kreise von Interesse, als eine der Parteien der Reichstagsabgeordnete Nebel ist. Als der aus Angsburg stammende bayerische Leutnant Kollmann anfangs der 80er Jahre aus der Armee entlassen wurde, hielt er sich für bitter getränkt und glaubte, daß ihm Unrecht geschehen sei. Er wollte Nebel veranlassen, die Sache im Reichstage zur Sprache zu bringen. Als dieser dann auch einmal an ihn schrieb, hat ihn Kollmann sofort als Erben der Hälfte seines rund 800 000 Mark betragenden Vermögens eingesetzt. Nicht lange danach ist Kollmann jedoch entmündigt und in eine Münchener Seilanstalt gebracht worden, wo er nach 22 Jahren im Frühjahr 1903 gestorben ist. Seine Verwandten, drei Brüder, eine Schwester und zwei Kinder einer verstorbenen Schwester, forchten jetzt, nachdem Nebel zum freiwilligen Verzicht auf die Erbchaft nicht zu bewegen war und Vergleichsverhandlungen ohne Erfolg geblieben sind, das Testament an. Sie glauben den Nachweis führen zu können, daß der Erblasser bei Errichtung des Testaments nicht mehr völlig zurechnungsfähig gewesen ist.

## SCHERING'S PEPSIN ESSENZ

Das ist ein Mittel, das nicht nur die Verdauung fördert, sondern auch die Gesundheit des Magens und des Darms erhält. Es ist ein Mittel, das nicht nur die Verdauung fördert, sondern auch die Gesundheit des Magens und des Darms erhält. Es ist ein Mittel, das nicht nur die Verdauung fördert, sondern auch die Gesundheit des Magens und des Darms erhält.

## Aus Berlin.

Jetzt, wo der Fasching im Süden und Westen Deutschlands sein Weiden treibt, denkt der Nordländer mit Wehmut und Sehnsucht an die fröhlicheren Provinzen des Reiches. In Berlin gibt man sich immer wieder den Anschein, als ob man auch einen Carneval hätte. Wer die riesigen Plakate an den Säulen und die unendlichen Inzerate in den Zeitungen liest, welche Wälle, Narrenfeste und Meduten in reichster Zahl ankündigen, muß allerdings glauben, daß Berlin auch die Hauptstadt des Carnevals in Deutschland ist. Aber leider kann immer noch nicht davon die Rede sein, daß echte Lustigkeit und natürlich strömender Humor an der Spree ihr Heim aufgeschlagen haben. Nirgends langweilt man sich ausführlicher, als auf einem großen Maskenball der Reichshauptstadt. Die Berliner sind unfähig, das Duzen auf so einem großen Fest der Narretei und des Amüfements beizubehalten. Die Dandys bleiben bei ihrem stereotypen „gnädiges Fräulein“ stehen und die jungen Damen können ihrem urberlinischen Dialekt und der nichtern, phantastischen Art, die Dinge zu betrachten, nicht untrennbar werden. Der Berliner Humor, der noch nicht ausgestorben ist, findet sich viel reicher in den Arbeiter-Volksschichten als unter den oberen Behtausend, welche in legitimer oder illegitimer Gesellschaft die Stammgäste der soi disant Carnevalsdarstellungen bilden.

Nur die Künstlervereine von Berlin geben ihre Ehre daran, auf ihren großen Winterfesten übermühter Laune und harmloser Fröhlichkeit die Bügel schiefen zu lassen. Innerhalb dieser großen umfassenden Gesellschaften, welchen auch Mitglieder aus allen Kreisen des Berliner Bürgeriums angehören, entfaltet sich bei den winterlichen Anlässen denn auch vielfarbiger Mummenscharz. Der Verein zur Förderung der Kunst hat in den Räumen des Zoologischen Gartens sein Fest gehabt. Es war ein Bauernball, zu dem die unverwundliche Geschichte des Prozesses von Broblewo Anlaß und Rahmen gegeben hatte. Man sah unendlich viele Stiffas und Raffas in polnischen Phantastikrollen. Die Gräfin selbst und ihr Sohnlein hatten sich zwar persönlich nicht eingefunden. Sie bildeten aber auch in absentia Gegenstand stürmischer Ovationen. Ein Wettrennen der midinettes, der kleinen Laufmädchen, nach Pariser Muster, nahm einen befriedigenden Verlauf. Die jungen Damen stürmten alle wie toll durcheinander. Aber es war schon gegen drei Uhr morgens. Reichlicher Segen hatte die Köpfe der Kampfrichter umnebelt. Und so blieb für ewig unentschieden, welche dieser laufenden jungen Damen den Siegespreis gewonnen habe.

In den Dienst höherer künstlerischer Interessen stellen sich die Wälle der Sezession. Seit dem vorigen Jahr veranstalten diese Herren von der

strengen malerischen Oberband unter dem Protektorat von Liebermann und Corinth Feste, die unter der Herrschaft sonderartiger Farbentendenz stehen. Die Säle des Zoologischen Gartens sind in den gedekten, stumpfen Tönen dekoriert, welche die Sezessionisten auf ihren Schildereien bevorzugen. Die jungen Malweibchen, welche in den Banden der Sezession stehen, erscheinen in Reformtoiletten, deren gewagte Farbzusammenstellungen von der Palette irgend eines modernen Negrogroß zu stammen scheinen. Bei diesen Jüngerinnen sezessionistischer Kunstübung ist die Cloé de Verode-Frisur mit den Übergeherten, und das Stirnband mit dem Geißblumen noch immer die höchste Wille der Eleganz. Aber es scheint, daß die Sezession auf die Lustigkeit ihrer Anhänger einen schlechten Einfluß ausübt. Schon im vorigen Jahre mußte dem Sezessionsball nachgerühmt werden, daß er unter den traurigsten Carnevalsfesten von Berlin das traurigste sei. Aber dieses schlimme Resultat, obwohl es unüberbietbar schien, wurde in diesem Jahr übertroffen. Die Tische, von denen ein frühliches Lachen erschall, sollen zur Ruhe aufgefördert worden sein. Eine Begrüßungsalte waltete unter den Teilnehmern. Man schloß so trüblich dahin, als ob das Weltende bevorstehe, und trennte sich schließlich unter Weidensbezeugungen.

Einen ganz anderen, trefflichen, hellklingenden Auf geht es bei allen frühlichen Berlinern der Wall der „Lustigen Blätter“. Er zählt erst ein Alter von wenigen Jahren. Aber die trefflichen Humoristen, die in den „Lustigen Blättern“ ihr Weiden treiben, vor allen M. S. K. und P. S. B. er, sicherten den Wall von vornherein freundschaftliche Sympathien. Unter der Ägide des Wizes standen diese Wälle vom ersten Male an. Die Schriftführer der Satire und die liebenswürdigen Genies des Scherzes schienen sich für einige Nachtkühen von den Ufern des Rheins und der Saar beurlaubt zu haben, um auch die Spree-Äthener einmal mit ihren köstlichen Gaben zu beglücken. Die Räume der „Schlaraffia“ am Endeplatz, in denen die Wälle bisher mit einer Ausnahme in Szene gingen, eignen sich auch vorzüglich für karnevalistische Veranstaltungen. Sie sind nicht zu groß, verschieden in der Form und mannigfaltig. Enge Korridore und dunkle Gänge unterbrechen das Einerlei der Säle. Im vorigen Jahre herrschte eine tolle ausgelassene und echte Faschingsstimmung. Man hatte sich zu einer „italienischen Reise“ zusammengefunden, die mit südtlichem Temperament durchgeführt wurde. Die Wälle für den diesjährigen Ball waren so begehrt, daß Dr. C. S. L. er, der als Herausgeber der „Lustigen Blätter“ Präsident des Ballkomitees ist, schon seit Wochen vergeblich um Einlasskarten bemüht wurde.

Dem Valle hatte man in diesem Jahre den verlockenden Titel „Im Familienball“ gegeben. Schon die Einladung enthielt eine Reihe von Reglementbestimmungen, die sehr lustig wirkten. Das

Motto verdient als Inschrift über alle Ballsäle gesetzt zu werden:

Ein einziger Ton, der falsch vibriert,  
kann alle Harmonie gefährden:  
Nur, wer die andere amüfirt,  
verdient es, amüfirt zu werden.

Am vereinigten Familienbadestrand von Berlin, Seringsdorf, Nizza, Monte Carlo, Wamwandstrand, Helgoland, Sht und Sühnerog war kein Kostümzwang eingeführt.

Nur daß die Freiheit der Geseke,  
Genannt „Der Heinz“ nicht verlese.

Der frühlichen Ladung war ganz Berlin gefolgt. Ein dichteres Gewimmel von Badegästen in hellen und originellsten Kostümen hat selbst der Strand von Ostende zur Zeit blühendster Sauteaison nicht gesehen.

Schon der Einzug der Gäste zum Badestrand war stimmungsvoll genug. Auf den Treppen standen überall schmutze Matrosen von den schönsten Schiffen der Kriegsmarine und den elegantesten Fahrzeugen des Norddeutschen Lloyd herum, die den heraufziehenden Damen sich als getreue Beschützer für alle Gefahren zu Wasser erböten. Die Ankömmlinge mußten in einen Kahn steigen, der so bunt dekoriert war, daß man auch nicht im Entferntesten an Charotons Nachen erinnert wurde. Die Anfassend dieses Rahnes, welche gleich Bekanntheit miteinander schlossen und jubelnde Freude über die gemeinschaftliche Seefahrt äußerten, erinnerten auch wenig an Schatzen. So laut und kräftig waren die Rufe, mit denen sie nach glücklicher, krankheitsfreier Seefahrt landeten.

Drinnen waren die Säle durch die Kunst des Dekorationsmalers in eine Reihe wunderbol wirtender Strandbilder umgestaltet. Im Hauptraum sah man ein ideal erdornenes Seebad, das Reizpunkte für alle Liebhaber des Meeres und seine Gestade darbot. Die ganze Breitseite des Saales wurde durch ein wunderbolles Schiff eingenommen, welches weiß lackiert und blitzsauber gepußt, einem erfreulichen und verlockenden Anblick gewährte und im Herzen die Sehnsucht nach einer der großen Gesellschaftsreisen weckte, welche die Hamburg-Amerika-Linie veranstaltet. Von diesem Schiff aus ließ eine Musikkapelle ihre schmelzenden Sätze erklingen. An den Längswänden zog sich ein sonnenbeschienenen Badestrand hin. In den Wellen vergnügten sich Männlein und Weiblein. Sie waren nur gemalt und ihre oft sehr fragwürdigen Badestümmen konnten deshalb keinen Anstoß erregen. Aus anderen fernen Räumen sah man die blaue Grotte von Capri in magischer Beleuchtung herüberleuchten. In den unterirdischen Sälen hatte man für Meeresschilder nach Bödelinchem Muster gefolgt. Der Humor und die Satire der Maler hatten in die Strandszene auch eine Reihe aktueller Tagesereignisse hineingebildet, die dauernd vor Zuschauern belegt waren.

Aber was war alle Dekoration und Malerei gegen das blühende, bunte, lachende Leben, das sich in den Räumen selbst entfesselte. Die schönsten Frauen von Berlin hatten sich in die entzückendsten Strandkostüme geworfen. Überall lodende Blicke, verführerisches Lächeln, freundschaftlicher, viel verheißender Sändebdruck! Das feierliche „Sie“ war vollständig verbannt. Ein allgemeiner Verbrüderungskton herrschte. Die Champagnerproppen begleiteten das Fest mit einer dauernden Kanonade. In allen Sälen zogen italienische Musikbanden herum, welche von den fernen Küsten Sorrents an diesen internationalen Strand herübergekommen waren. Die ewig schönen Lieder der neapolitanischen Fischer erklangen. Welche, träumende Stimmung der Liebe und des Glückes breitete ihre glänzenden Schleier aus. Da fanden sich in den Kabinen, welche uns durch Gitterwerk markiert waren, schnell die Herzen. Und wer sich für die Ewigkeit dieses Walles binden wollte, brauchte nicht den Kampf Rameos und Julias zu kämpfen. Ein nahes und absolut nicht strenges Ständesamt traute die Verliebten ohne Einwilligung der Eltern. Keine Furcht vor den Surprises du mariage brauchte die Ehestandskandidaten zu schrecken. Die Scheidungszeremonie konnte sich in einem benachbarten Bureau fast unmittelbar an die Eheschließung knüpfen.

Unten im Tunnel, in dem eine echte italienische Bifferaribande ihre Weisen erschallen ließ, war das Niveau, der natürlichen Lage gemäß, auch ein tieferes. Hier fanden sich die Herzen noch schneller und leichter, als oben auf dem Ständesamt. Bis in den frühen Morgen hinein wurde getanzt und gezeit. Und als schließlich die Stunde der Trennung nahte, empfand man mit allgemeinem Bedauern, daß man so früh schon gehen mußte.

Berlin hat in dieser Woche auf dem Wall der „Lustigen Blätter“ ein wirkliches Carnevalsfest gefeiert. Das war eine Medoute, die an die weit berühmten Wälle von Köln und Mainz erinnerte. Die Berliner haben bewiesen, daß sie wenigstens in geschlossenen Räumen sich auch einmal von allen einengenden Banden der Konvention frei machen können, und daß sie es verstehen, lustig zu sein. Der Fasching hat nicht mehr das Recht, Spree-Äthener als einen verlorenen Posten zu bezeichnen. Die Anstänge zu einer frischen, frühlichen Carnevalsfaison sind gemacht. Den „Lustigen Blättern“ und den leitenden Männern, welche darin ihr Weiden treiben, gebührt der Dank dafür, den faschingsfreudigen Elementen von Berlin diese humorprägenden Stunden bereitet zu haben.

Es soll wirklich noch einige Segner des gemeinschaftlichen Badestrandes geben. Auf dem Wall der „Lustigen Blätter“ hat sich keiner dieser sonderbaren Heiligen vorgegagt. Da gab es nur einen Ruf und eine Stimme: „Es lebe das Familienbad!“ Hier mußten selbst die begeistertsten Freunde des Trennungsprinzips an der See umgestimmt werden.

Dr. M. S.



**Erste Kaufmännische Handelsschule**  
**Bromberg**  
**Hugo Scheffler**  
 früher  
**Paul Westphal**  
 Wilhelmstr. 56 Ecke Kaiserstr.  
 Gegr. 1881.  
**Silberne Med. für Buchführung.**  
 Prima Referenzen.  
 Gediegene praktische Ausbildung in allen Lehrfächern.  
 Bitte verlang. Sie Prosp.

**Schlesisch-Thüringisches Technikum Rudolstadt**  
 Höhere u. mittl. techn. Lehranstalt für Maschinen-, Elektro- u. Bauingenieur-Architekten, Hoch- u. Tiefbauingenieur-Reifeprüfung v. Staatskommissar, Neu-Schulgeb., Centralheiz., elek. Licht.  
 Progr. frei.

**Borzügl. Unterricht**  
 in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in Schwedenschen, 1/4 u. 1/2-jährigen Kursen erteilt.

Akademisches Lehr-Institut **Geschw. Baumeister**, Friedrichstraße Nr. 50, II. Dasselbst finden Damen von auswärts Pension.

**Gute Pension** mit gewissenhaft. Beaufsichtigung d. Schularbeiten bei Frau Vally Menard, Wallstr. 18, II. (16)

**Bahnhofstr. 5.**  
**L. Rakowski**, Orgel- und Klavierstimmer. Auch Musikunterricht in Orgel, Klavier und Harmonium. Anmeldungen jeden Sonntag.

**Moorbäder** aus Eisenmoor, Eichenholze und Fichten-Nadeln (Erfindung des Dr. med. Lübecke, Schmidtberg) im Wechsel mit elektrischen Lichtbädern, sind das Beste gegen Rheumatismus, Fische, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden. Borzügliche Erfolge bei allen Stoffwechselkrankheiten. Durch Einrichtung geteilter Bäder bezw. Sturrräume bin ich in der angenehmen Lage, jedes gewünschte Bad zu jeder Zeit an Herren und Damen verabfolgen zu können.  
**Menzels Badeanstalt u. Kurbad, Gammstraße 2.**

**Tischlerarbeiten** sowie

**Reparaturen** werden billig angefertigt.  
**E. Domdey**, Wallstr. 14.  
**Trichinenversicher.** Bahnhofstr. 13, II.

**Original Frische Oefen**  
 empfehlen (508)  
**Fielitz & Meckel.**

**Habe Telephon-Anschluss** unter Nr. 710.  
**Franz Niezgodzki**, Friedrichstraße 2. (20)

**Prima Gas-Koks** empfiehlt **F. Wodtke.**

**Städtischer Arbeitsnachweis.**  
 A. für Handwerker, sowie für gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter im Gewerbebureau Burgstr. 32, I.  
 B. für weibl. Dienstpersonal und hauswirtschaftliche Hilfskräfte im Volkshaus Bahnhofstraße 57. (276)  
 Dasselbst Unterkunft für stellenlose Dienstmädchen.  
**Der Magistrat.** Plasse.

**Franz Krüger**  
**Möbelfabrik**  
**BROMBERG, Wollmarkt 3**  
 Fernsprecher No. 516.  
**Möbel neuesten Stils**  
 in allen Holzarten.  
**Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**  
 in grösster Auswahl  
 in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigen Preisen.  
**Teppiche, Portieren**  
 etc. etc.  
**Franco-Lieferung!** (146)  
**Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 ist das beste.

**TENNO-THIE** Feinste Mischung chinesischer Thees  
**Schmidt & Tavernier-Hamburg.** (158)  
 In allen besseren Geschäften der Branche käuflich, in Originalpaketen von 30 Pfennig an.  
 General-Vertreter in Bromberg: **Franz Dabrowski**, Posenerstrasse Nr. 28.

**Photographisches Atelier Th. Joop**  
 Inhaber: **Nawrotzki & Wehrm**  
 Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.  
**Anfertigung von Photographien jeder Art**  
 zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.  
 Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.  
 Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

100 Briefbogen, extra stark u. 100 Konverts (blau) 70 Pf.  
 100 Briefbogen (gerippt) u. 100 Konverts (hochfein, blau) 1,10 M.  
 Reinheit, i. Aufsichtspostkart., u. a. Ser. **Usterngrab 25 Pf.**  
**Otto Junga**, Bromberg, Bahnhofstr. 1.

**Brenntorf-Pressen** zur Herstellung von Maschinen-Pressen, Torfküren-Maschinen, Reihwölfe, Ballen-Pressen, Siebe etc. Herstellung von Torfküren, usw. ganze Einrichtung. Hier als langj. Spezialität.  
**A. Heinen**, Maschinenfabrik, Hildg. 52 (225) Gertrudstr. 1857.

**Die Nervenheilanstalt Speichersdorf bei Königsberg i. Pr.**  
 wird im März d. J. eröffnet werden. Die komfortable und den modernen Anforderungen entsprechend eingerichtete Anstalt, mit großen schönen Parkanlagen, ist zur Aufnahme nervöser und gemütskränkender Patienten männlichen und weiblichen Geschlechts eingerichtet. Nähere Anfragen sind an den unterzeichneten Chefarzt zu richten.  
**Dr. Stänert**, Nervenarzt. (160)

In meinem Verlage ist erschienen:  
**„Ueber das Rabattsparewesen“**  
 von **Dr. M. Kandt**,  
 Syndikus der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.  
**Preis 60 Pfg.**  
**Mittlersche Buchhandlung A. Fromm**, Bromberg.

**Grosse Königsberger Geld-Lotterie.**  
 Ziehung bestimmt am 16. und 17. Februar 1904.  
**Hauptgewinn: Mark 100 000**  
 bar ohne jeden Abzug.  
 Lospreis nur M. 3.—, Porto und Liste 30 Pfg. extra.  
 Es werden grundsätzlich nur die bestellten Lose versandt u. zw. gegen vorherige Einsendung d. Betrags, od. unter Nachnahme.  
**A. Dinkelmann, Worms.**  
 Reichsbank-Girokonto.  
 Telegr.-Adr.: Lotteriebanc Worms.  
 „In 4 Wochen zahlt ich üb. Eine halbe Million Mark Gewinne aus“.

**Hilfe gegen Hunger.**  
 Ad. Lehmann, Hallenstr. 5a, Rückporto rufen.

**Kleiderstoffe**, schwarz u. farb. i. rein. Wolle, Haus- u. Wirtschaftsstoffe in halbwollenen Stoffen.  
**Gutgenähte Wäsche** u. Stoffe dazu als Leinen, Linonze, Tisch- u. Handtücher, Staubtücher, Blus., Schürzen.  
**Gänsefedern**, frischgerissen u. bestgereinigt zu ermäßig. Preis b. 1.50 an. (Feb. 3.3.00 f. h. t. nur 2.50)  
 Dämmen v. 2.40-7.50, Leichte verfte. z. Ausnahmep. v. 6.00  
 Dämmige Entenfed. nur 1 M.  
**Fertige Betten.**  
 Ein besserer Stand zu 13 M. ist schlechterem zu 12 M. vorzuziehen. Gut ist 1 Stand z. 17-22.00. Vorz. solcher zu 27-34.00.  
 Obige Betten werden vorzüglich gefüllt, teurerer vor den Damen, denen meine Einrichtung ermöglicht zu sehen, welche Feder in ihr Bett kommt, ohne selbst zu beistern. Das ist Damen fast nirgends möglich.  
**Einschlitt Bezüge** Laten sind genäht vorzüglich.  
**Cardinen** Tischbed., Schlaf-, Stepp- u. Pferd decken Bezugsstoffe.  
**Carl Kurtz** Höchst. Rabatt. Posenerstr. 32.

**Weinstuben-Restaurant und Café**  
**Falstaff I** **Falstaff II**  
 Friedrichstrasse 45. Kaiser-Wilhelmsplatz 1.  
**Original-Ausschank von Tucher- u. Hugger-Bier.**  
**Diners** von 12-3 Uhr.  
 Suppe - 2 Gänge - Compot - Speise und Käse à Couvert . . . . . 1,00 Mk.  
 do. 1 Gang mehr u. Nachtmahl . . . 1,50 „  
**Grösste Frühstück- u. Abendkarte.**  
**Franz Küche. Eigene Conditorei.**

Streng rituell! Streng rituell!  
**H. Loewenthal, Traiteur, Gnesen** empfiehlt sich zur Übernahme von Hochzeiten, Dinners, Soupers etc. Beste Referenzen stehen mir zur Seite. Betreff Uebergabe komme nach ausserhalb. Entzück. Tischdekorationen.  
**Neuestes Traiteurgeschäft am Plage**  
 Streng rituell! Streng rituell!

**Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn**  
 Act.-Ges.  
 Bromberg \* Prinzenthal  
 baut als einzige Specialität  
**Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen**  
 in hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

**Linoleum.**  
**Adler-Grösstes Lager!**  
 Korklinoleum, Jaspé, Granit, Inlaid.  
**Teppiche, Vorlagen, Läufer, Zeichentischlinoleum, Treppenschienen.**  
 Das Verleg. d. Linoleums wird d. eigene geübte Arbeiter ausgef.  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**  
 Offerten gratis. \* Telegr.: Gummischmidt.

**Suchard**  
 verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacao-Bohnen. Je edler die Cacao-Bohnen, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.  
 Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:  
**VELMA und MILKA**  
 Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

**Sanitätsmolkerei Gr. Bartelsee**  
 Niederlage: Wilhelmstr. 59  
 wofür täglich 3 mal die Milch frisch von der Kuh zu haben ist.  
**Vorzugsmilch** i. Laden ob. fr. Haus . . . . . d. Str. 16 Pfg.  
**Sanitätsmilch** (pasteurisi. Vollmilch) . . . . . d. Str. 20 Pfg.  
**Sahne**, 1/2 Str. 15 Pfg., 1/4 Str. 20 Pfg., 1/8 Str. 25 Pfg.  
**Südmilch** (leicht abg. Vorzugsmilch) . . . . . d. Str. 10 Pfg.  
**Kindermilch** (Mahlmischung) für Säuglinge, d. vorzuz.   
 Ernährungs- u. d. Gegenwart, in Portionen v. 5, 6 u. 7 Pfg.

**Zucker-Kranke**  
 „Dr. S. Meyers Kurmittel“ (kein Geheimmittel, ist je 3% milchsaurer Trypsin, benzoessaurer Kalk, theobrominsaurer Trypsin, milchsaurer Kalk) ist jetzt die sicherste wirkliche Hilfe. Erhält. in den Apotheken. **Haupt-Depot: Berlin**, Kaiser-Friedrich-Apothek., Karlstr. 20a, woher auch Prospekte üb. die glänzendsten Erfolge grat. u. franco. erhältl. sind.  
 Noch groß. **Holzshuben** Borsat in jetzt zu ermäßig. Preisen zu haben bei **A. Bloch**, Neuer Markt 10.

**Kraft-Rothwein** für Blutmarme u. Kranke ärztlich empfohlen  
**Feurig-Süßer**  
**Santa Lucia** R. 150 u. 2 M. überall haben

Steht unter ständiger Kontrolle d. Gerichtschem. Dr. C. Bischoff. Vertreter Ernst Krenzel, hier.

Gut. bill. Mittagstisch empf. E. B., Rindfleischstr. Nr. 24, I r.  
**Rosheren** Mittagstisch in u. außer d. Hause empf. **Franz Cohn**, Neue Barstr. 11.

Den größten Rabatt gewährt die **Schäudorfer Brot-Fabrik**. Mache hiermit meine werten Kunden darauf aufmerksam, daß ich vom 15. d. Mts. ab **Rabatt** gewähre.  
 (275) **Franz Scheiba.**

**Apfel-Ausverkauf.**  
 Um mit dem Lager zu räumen, verkaufe von heute ab (20)  
**5 Pfd. gute Gähpfel für 80 Pfg.**  
**Otto Hansel**, Bahnhofsstr. Nr. 73a.

**Vollmilch** frei Hans per Liter 12 Pfg., für Februar-Lieferung erbitte Bestellung. (22)  
**Schweizerhof**, Feldstr. 26. Telefon 701.

**Magerkeit.**  
 Schöne volle Körperformen durch unter orient. Kraftpulver, preisgekröntes Gold-Medaille, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 80 Pfd. Zunahme, garantiert unerschütterlich. Streng reell - kein Schwundel. Viele Dankschreiben, v. 18 Karten u. G. Brandtschawung 2 M. Postamt oder Nachn. ercl. Porto.  
**Hygien. Institut** (112) **D. Franz Steiner & Co.** Berlin 9, Königsgraben 78.

**Achtung!**  
**Junges kernsettes Fleisch**  
 Kochfleischerei, Dorothienstr. 8.

**Plättanfall**  
 Patente Plätt- u. Glanz-Maschine.  
**Rumsch & Hammer**, Forst, Lausitz. Spezialfabrik f. Wäscherel-, Plätterei-Maschinen für Hand- und Kraftbetrieb.

Direkt frei Hans zu billigen Preisen (14)  
**Steinkohlen**, trocken, Kloben u. Kleinholz,  
**Matador** GEBIRGSSCHNITZE  
 3 Pfe  
**Wutschdorfer-Kohlenwerke**  
 \* MARIE \*

**Matadorbretts** sind in Geizkraft unübertroffen. Ihrer Vorzüge wegen das denkbare billigste Heizmaterial. **Matadorbretts** für Bromberg u. Umgebend nur bei mir zu haben.  
**Emil Fabian**, Mittelstr. 22, Telephon 103.

Pen, Nicht- u. Brehwroh, Gähpfel, Futtermohrrüben, als auch sämmtl. Fourageartikel offeriert in nur allerbesten Qualität zu billigen Preisen als auch vorzüglich fochende **Speisefartoffeln.**  
**Emil Fabian**, Mittelstr. 22, Telephon 103.

**„Matador“**  
 Gähpfelrumpfe sind die besten. Tausende im Gebr. Anerkennungs-schreiben. Das Stück 20 Pf. empf. Erste Ostmärk. Gütepflicht. Fabrik **„Matador“**, Sub. **M. Schleiss**, Kontor Quisenstraße 31. (21)  
**Nussb.-Piano** in Bromberg, neu, kreuzs. Eisenb. herfl. Ton sehr billig ohne Anz. in kleinst. Raten. Franco 4 wöch. Probest. 20 Jahre Garantie. Off. an Firma **Horwitz**, Berlin, Neanderstr. 16.  
**Gilse** g. Blutfisch. Timmerman, Hamburg, Fischestr. 33.